

Aktion

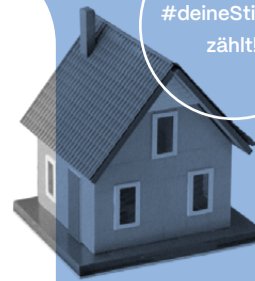
Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz

Mai 2024 Nr. 5/2024, XXXVIII. Jahrgang Zugestellt durch Post.at

Die große AK Wohnumfrage

Sag uns, wie du in Vorarlberg wohnst und hilf uns, die Situation im Ländle zu verbessern.

Teilnahme unter ak-vorarlberg.at



Wer Fachkräfte braucht, muss gute Bedingungen bieten



Foto: thisisengineering/Pexels

Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258

Mitgliederservice – 1500
Info Arbeitsrecht – 2000
Insolvenzrecht – 2100
Sozialrecht – 2200
Lehrlinge & Jugend – 2300
Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
Familie & Beruf – 2600
Konsumentenschutz – 3000
Steuerrecht – 3100
AK Bregenz – 5000
AK Dornbirn – 6000
AK Bludenz – 7000
Bildung & Karriere – 4150

www.ak-vorarlberg.at

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[y/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/AKVorarlberg)

Wir wollen ein größeres Stück vom Kuchen

Ende April stellte die AK Vorarlberg im Rahmen einer Pressekonferenz die aktuelle Ausgabe ihres regelmäßig erscheinenden Standort-Ratings vor. Zentrales Thema ist die weiterhin ungleiche Verteilung des Wohlstands zwischen Arbeitnehmer:innen und Arbeitgeber:innen.

PUBLIKATION. Seit 2019 veröffentlicht die AK Vorarlberg regelmäßig ihr Standort-Rating. Darin werden aktuelle Daten, Fakten und Zusammenhänge analysiert und beurteilt. Aus dieser Betrachtung werden schließlich Erklärungsan-

sätze für brennende Probleme abgeleitet und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Das Standort-Rating Vorarlberg soll vor allem Anregung für die Landespolitik sein, den Standort Vorarlberg nicht nur auf die Sicht

der Unternehmer:innen zu reduzieren, sondern die arbeitenden Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Denn der Standort Vorarlberg lebt von guten Fachkräften.

Das AK Standort-Rating steht dabei jedesmal unter einem anderen aktuellen Schwerpunkt. Im Jahr 2022 untersuchten die AK Expert:innen etwa die Effekte der Corona-Pandemie auf den Arbeitsstandort Vorarlberg.

Die Ungleichverteilung der Gewinne auf Arbeitnehmer:innen und Arbeitgeber:innen ist aller-

dings jedes Mal eines der zentralen Themen – schließlich bleibt das Problem scheinbar unverändert bestehen. So nimmt dies auch in der diesjährigen Ausgabe wieder einen großen Teil der Analyse ein. Daneben wird verstärkt auf die demografische Entwicklung in Vorarlberg und damit auf Veränderungen in der Erwerbslandschaft sowie auf die Situation der Kinderbetreuung, der beruflichen Qualifizierung und der Lebens- und Wohnumstände der Menschen eingegangen.

► Seite 2

LEITARTIKEL

41 Stunden? Nein danke!

Eine Arbeitszeitverlängerung auf 41 Stunden ist Unsinn und wäre ein großer Fehler. Für den Kampf gegen Personalmangel ist sie weder die einzige noch die beste Option.

Es gibt genügend Arbeit und Arbeitskräfte in Vorarlberg. 9000 Arbeitslose stehen 5000 offenen Stellen gegenüber. Viele Menschen würden gerne mehr oder überhaupt arbeiten, können es aber aktuell nicht. 69 Prozent der Frauen mit Kindern arbeiten in Teilzeit. Viele wären bereit, ihre Stunden zu erhöhen – wenn sie ausreichend leistbare Kinderbetreuung hätten. Eine weitere Gruppe sind die Personen, die aufgrund ihrer niedrigen Ausbildung Probleme haben, einen Job zu finden. Qualifizierungsmaßnahmen würden helfen, sie in Arbeit zu bringen.



In Vorarlberg gibt es ein großes Arbeitskräfte-Potenzial. Wir sollten uns darauf konzentrieren, es zu nutzen, statt die bereits Arbeitenden länger arbeiten zu lassen.

Eva King
Direktorin der AK Vorarlberg

In Vorarlberg gibt es noch ein großes Arbeitskräfte-Potenzial. Wir sollten uns darauf konzentrieren, es zu nutzen, statt diejenigen, die bereits arbeiten, noch länger arbeiten zu lassen. Denn man muss es klar sagen: Eine Verlängerung der Arbeitszeit auf 41 Stunden bei gleichem Lohn würde nicht nur effektiven Lohnraub bedeuten, sondern auch den Druck auf die Arbeitnehmer:innen erhöhen. Zudem liegt die durchschnittliche effektive Arbeitsleistung bereits bei 42 Stunden. Es ist unvernünftig, von den Arbeitnehmenden noch mehr zu verlangen, ohne entsprechende Kompensation oder Verbesserung der Arbeitsbedingungen anzubieten.

► **E-Mail:** direktion@ak-vorarlberg.at

GASTKOMMENTAR

Fachkräfte fehlen – aber wo?

Arbeitskräfte fehlen, darunter viele Fachkräfte. Jahrelang wurde politisches Handeln und Steuern in Sachen vorausschauende (Aus-)Bildung und Fachkräfterekrutierung von Regierung und Unternehmen vernachlässigt. Betriebe ziehen sich seit Jahren aus der Aus- und Weiterbildung zurück. In den kommenden Jahren gehen tausende Fachkräfte in Pension. Dabei bräuchten wir zur Bewältigung der Klimakrise natürlich auch für die Digitalisierung deutlich mehr zeitgemäß qualifizierte Arbeitnehmer:innen. Und wir benötigen dringendst Fachkräfte, die unsere Kinder bilden und unsere Alten pflegen.



Wo wie viele Fachkräfte fehlen, weiß niemand genau. Das macht es schwer, die richtigen Maßnahmen zu setzen.

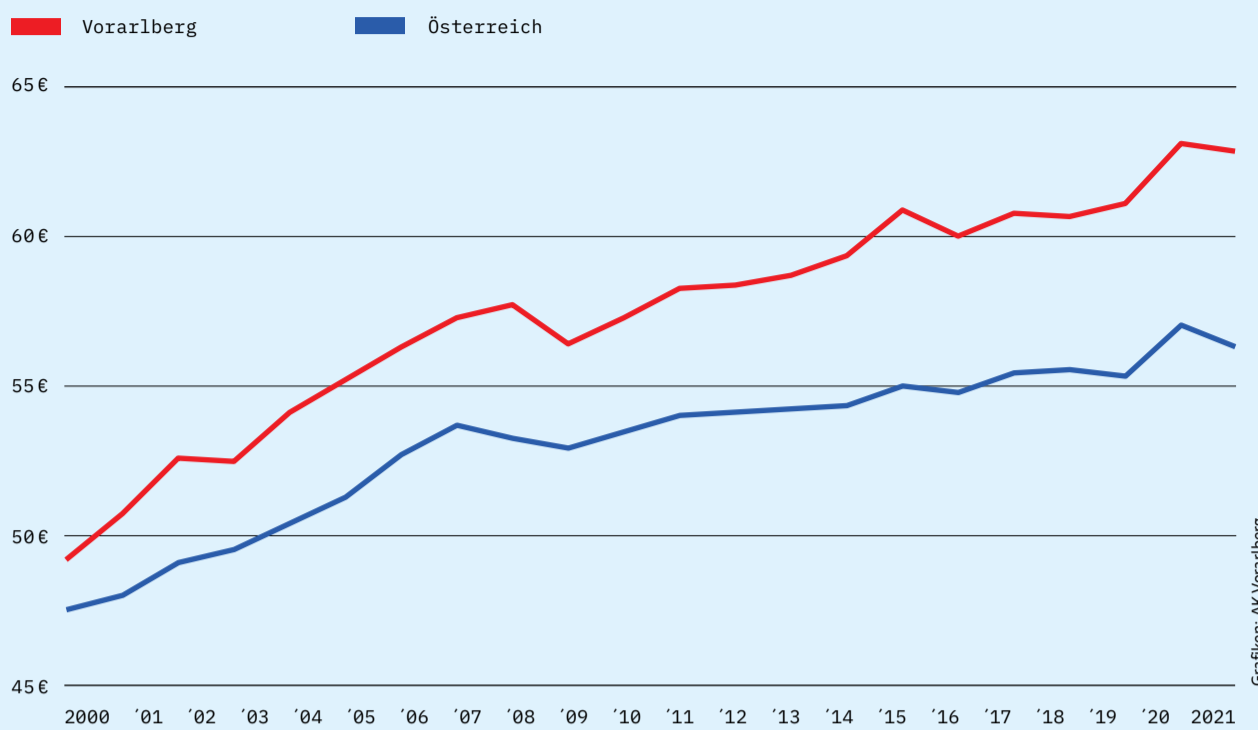
Gabriele Schmid
Leitung Bildungspolitik bei der AK Wien

Wie viele Fachkräfte in welchen Bereichen wirklich fehlen, weiß niemand genau. Das macht es überaus schwer, die richtigen Maßnahmen für die richtige Qualifizierung und Rekrutierung der Fach-/Arbeitskräfte zu setzen.

Was wir jedoch wissen, ist: Es braucht dringend eine Fachkräftestrategie, sollen rechtzeitig ausreichend Fachkräfte für die Bewältigung gewaltiger Herausforderungen zur Verfügung stehen. Schließlich hängen die Wirtschaftsentwicklung und unser Wohlstand von ihnen ab. Dafür gibt es vier Eckpfeiler. Erstens (Er-)Halten: Es muss in altersadäquate Arbeit, Gesundheitsvorsorge und attraktive Arbeitsbedingungen für alle Branchen investiert werden. Zweitens Öffnen: Wir brauchen flächendeckende Kinderbetreuung und Pflege-Infrastruktur zur Hebung der Beschäftigungsquote von Frauen sowie geeignete Ausbildungsförderung und Mobilitätsunterstützung für entmutigte, noch arbeitsmarktfremde Menschen. Drittens Weiterdenken: Wir müssen Aus- und Weiterbildung in Zukunftsbereichen über einen Weiterbildungsfonds schaffen, aus dem Qualifikationen bezahlt werden. Der letzte Eckpfeiler ist das Willkommen: Nach Österreich zugewanderte Personen müssen gefördert werden, um rasch eine qualifizierte Arbeit aufnehmen zu können.

► **Dr. Gabriele Schmid** leitet die Abteilung für Bildungspolitik der AK Wien und ist dort in der Stabstelle Fachkräftebedarf tätig. Mehr unter: www.wien.arbeiterkammer.at. Foto: M. Zahradnik

Erster Platz bei der Stundenproduktivität im Bundesländervergleich

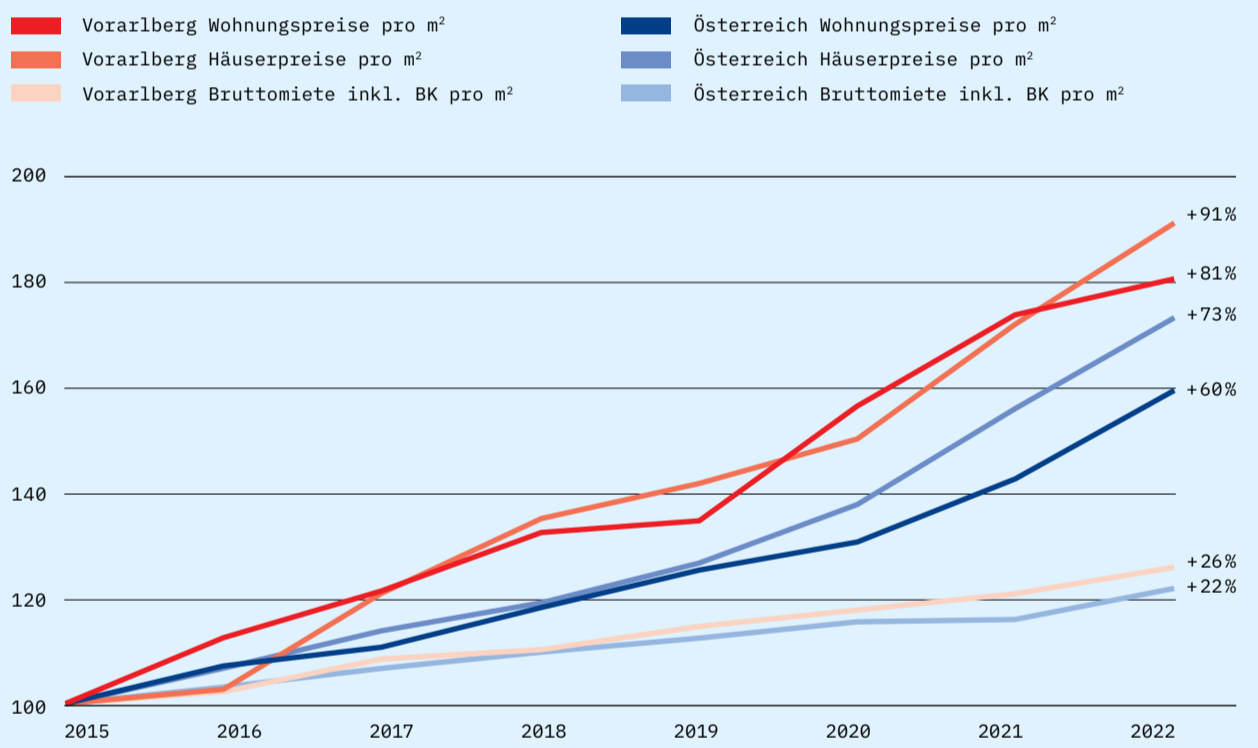


Stundenproduktivität als reales Bruttoregionalprodukt pro Stunde im Bundesvergleich, 2000–2021

Quelle: Statistik Austria; VGR, eigene Berechnungen

Grafiken: AK Vorarlberg

Höchste Preise + höchstes Wachstum = unleistbar



Entwicklung der Preise für Eigentum und Miete im Bundesvergleich, 2015–2022

Quelle: Statistik Austria
Anmerkung: Indexierung (2015 = 100)





AK Direktorin Eva King und AK Präsident Bernhard Heinzle stellen das AK Standort-Rating 2024
 VOR. Foto: Dietmar Mathis

AK Standort-Rating: Wo drückt in Vorarlberg der Schuh?

Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe des mittlerweile vierten AK Standort-Ratings ist das Thema Fachkräftebedarf. Zentrales Hindernis, um gut ausgebildete Arbeitskräfte zu finden und an Vorarlberg zu binden, ist die fehlende Gerechtigkeit bei der Verteilung des wirtschaftlichen Erfolgs.

FORSCHUNG. In keinem anderen Bundesland ist die Stundenproduktivität so hoch wie in Vorarlberg, doch die Arbeitnehmer:innen werden am wenigsten am Erfolg beteiligt. Das AK Standort-Rating entkräftet auch die von Unternehmerseite verbreitete Mär zunehmender „Faulheit“. Das Arbeitskräftepotenzial in Vorarlberg ist hoch, die Arbeitsbereitschaft in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Was es braucht, um die Attraktivität des Arbeitsstandorts zu steigern und gute Arbeit für alle zu fördern, ist eine umsichtige Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Kleines Stück vom Kuchen

In Vorarlberg ist der erwirtschaftete Kuchen im Vergleich zu den anderen Bundesländern besonders ungleich verteilt. Im Jahr 2021 flossen knapp 44 Cent pro erwirtschaftetem Euro in Lohn- und Einkommen. In allen anderen Bundesländern kommt mehr bei den Arbeitnehmer:innen an, im Österreichdurchschnitt sind

es 50 Cent pro erwirtschaftetem Euro. Bei den Unternehmenseinkommen ist es genau umgekehrt, hier liegt Vorarlberg deutlich über dem Österreichdurchschnitt, und das über den gesamten Betrachtungszeitraum von 2000 bis 2021 hinweg.

Dabei sind die Vorarlberger:innen die Fleißigsten in Österreich: Die Stundenproduktivität liegt auf dem ersten Platz im Bundesländervergleich. Noch dazu ist die Produktivität in den letzten Jahren stetig gewachsen. Gerecht wäre, wenn die Vorarlberger Beschäftigten einen entsprechenden Anteil für ihre Arbeitsleistung bekämen

Stellenbesetzung? Schwierig!

Die Arbeitsbereitschaft ist in Vorarlberg hoch und wächst stetig. Dennoch steht der Arbeitsmarkt vor Herausforderungen. Den Unternehmen fällt es zunehmend schwer, Stellen zu besetzen. Die Anzahl der offenen Stellen hat sich in den vergangenen Jahren merklich erhöht und die durch-

schnittliche Dauer bis zur Besetzung ist angestiegen. Vorarlberg altert zudem schneller, als es wächst. Bereits 2030 wird es laut Prognose mehr Personen im Alter von über 65 Jahren als 0- bis 19-jährige Personen geben.

Großes Potenzial

Noch ist die Erwerbsquote bei den Jüngeren im Bundesvergleich hoch, ihr Anteil wird aber künftig weiter abnehmen. Besonders bei Frauen ist die Erwerbsquote im Alter von 20 bis 44 Jahren verhältnismäßig gering. Über 42 Prozent der Frauen in Teilzeit geben an, aufgrund von Betreuungspflichten nicht in Vollzeit zu arbeiten. Das Kinderbetreuungsangebot ist nach wie vor zu gering. So ermöglichen nicht einmal die Hälfte der Kinderbetreuungseinrichtungen, einer Vollzeit-tätigkeit nachzugehen. Zudem sind viele Einrichtungen privat, was die Betreuung teuer macht. Das wurde auch durch eine Umfrage der AK Vorarlberg bestätigt. Eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch mehr Kinderbetreuungsplätze mit hoher Qualität ermöglicht Teilnahme am Arbeitsleben.

Qualifizierungsoffensive nötig

Bei genauer Betrachtung der unbesetzten Stellen zeigt sich, dass

es besonders für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss wenig offene Stellen gibt. Vorarlberg hat mit 16,3 Prozent gemeinsam mit Wien immer noch den größten Anteil an Personen mit maximal Pflichtschulabschluss. Die Teilnahme an Weiterbildungen ist unter dem österreichischen Durchschnitt. Eine Qualifizierungsoffensive könnte ihnen helfen, höhere Bildungsabschlüsse und damit größere Erwerbsmöglichkeiten zu erreichen.

Wohneigentum unleistbar

Die Teuerung setzt den Vorarlberger:innen zu. Eine besondere Herausforderung stellen die Wohnkosten dar. Das ist auch ein großes Problem für die Standortattraktivität. Die durchschnittlichen Häuser- (+91 Prozent) und Wohnungspreise (+81 Prozent) sind zwischen 2015 und 2022 in keinem anderen Bundesland so stark gestiegen wie in Vorarlberg, die Grundstückspreise haben sich sogar mehr als verdreifacht (+240 Prozent). Nur in Salzburg zahlen die Menschen noch mehr Miete. Laut Erhebungen der Statistik Austria sind 20 bis 35 Prozent aller Haushalte durch Wohnkosten überlastet. Das bestätigt auch die AK Wohnumfrage 2023. Zuletzt ist auch die Steuer- bzw. Abgabenlast in

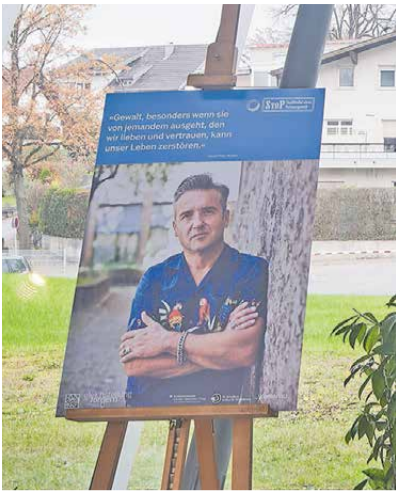
Österreich weiterhin ungleich verteilt: Steuern auf Kapital bzw. Vermögen und dessen Einkommen sind auch im internationalen Vergleich niedrig. Fast 81 Prozent aller Steuern und Abgaben leisten Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen. Eine progressive Vermögens- und Erbschaftsteuer könnte zur Entlastung der meisten Haushalte beitragen. Einkommen könnten steuerlich entlastet werden. So würde der Kuchen gerechter verteilt.

► Das AK Standort-Rating 2024 kann online gelesen oder als Print bestellt werden.



Wichtigste Stellschrauben für die Politik

- bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Ausweitung der Kinderbetreuung und -bildung ab dem ersten Lebensjahr
- Qualifizierungsoffensive mit Fokus auf niedrigqualifizierte Personen und deren Bedarfe
- Schaffung von leistbarem Wohnraum – v. a. im gemeinnützigen Miet- und Mietkaufsektor
- mehr Verteilungsgerechtigkeit: weniger Steuern auf Arbeit, mehr Steuern auf Vermögen



Fotos: StoP, Lukas Hammerle

AK Foyer zeigt Plakate gegen Beziehungsgewalt

AUSSTELLUNG. Um auf das Thema häusliche Gewalt aufmerksam zu machen, gestaltete das ifs-Präventionsprojekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ eine Plakat-kampagne. Diese ist von 16. Mai bis 7. Juni im Foyer der AK Vorarlberg zu sehen und umfasst 20 Plakate. Abgebildet sind Menschen, die sich klar gegen Gewalt an Frauen und Kindern positionieren. Die Ausstellung wird mit einer Vernissage eröffnet. Der Eintritt ist frei.

Gewalt in der Beziehung ist nach wie vor ein Tabuthema. Das ifs-Projekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ ruft zum Hinschauen und Handeln auf, fördert die Zivilcourage und damit ein gewaltfreies Miteinander. Speziell für die Ausstellung in der AK Vorarlberg wurden neue Plakate gestaltet. Die abgebildeten Menschen wohnen größtenteils in Feldkirch.

„Häusliche Gewalt ist durch nichts erklär- oder entschuldbar“, stellt AK Präsident Bernhard Heinzle klar. „Die Betroffenen brauchen die Unterstützung und Zivilcourage von uns allen. Schauen wir hin, hören wir hin und tun wir etwas!“ Das Projekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ sei dabei „ein wichtiges Sprachrohr, das wachrüttelt und aufzeigt“.

„StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“ ist ein innovatives Nachbarschaftsprojekt, dessen Trägerverein in Vorarlberg das Institut für Sozialdienste (ifs) ist. Es verfolgt das Ziel, sowohl betroffene Menschen als auch deren Umfeld zu unterstützen und zu stärken, damit häusliche Gewalt nicht mehr verschwiegen oder ignoriert wird. „Unser Anliegen ist es, ein Bewusstsein für das Thema zu schaffen. Wir ermutigen Menschen aus dem Umfeld von Gewaltbetroffenen, achtsamer zu sein und besser hinzuschauen. Zudem vermitteln wir Wissen, wie bei einem Verdacht auf Gewalt gehandelt werden kann“, erklärt Projektleiterin Nikola Furtenbach. „Uns ist es wichtig, dass sich Betroffene von Gewalt nicht mehr aus Angst und Scham verstecken. Denn nicht die Opfer müssen sich schämen, sondern die Täter:innen!“

Die Kammerrät:innen der AK Vorarlberg befassten sich in ihrer 194. Vollversammlung unter anderem mit gerechter Entlohnung, Maßnahmen gegen Kinderarmut, Erleichterungen für pflegende Angehörige und leistbarem Wohnen. AK Präsident Bernhard Heinzle forderte in seiner Rede eine Arbeitszeitverkürzung statt -verlängerung, wie sie die IV vorschlug.



AK Präsident Bernhard Heinzle kritisierte in seiner Rede zur 194. Vollversammlung der AK Vorarlberg den IV-Vorstoß zur 41-Stunden-Woche. Fotos: Dietmar Mathis

„Wenn, dann kann die gesetzliche Arbeitszeit nur weniger werden“

INTERESSENVERTRETUNG. Fachkräftebedarf, gerechte Löhne und Gehälter, endlich leistbarer Wohnraum: Das Vorarlberger Arbeitnehmer:innenparlament hat Antworten auf all die drängenden Fragen. Die AK wurde nicht zufällig 2023 mehr als 142.000-mal um Hilfe gebeten.

In der 194. Vollversammlung forderten die Kammerrät:innen deshalb den Bund auf, die AK auch künftig in ihrer Selbstständigkeit zu achten. Die FPÖ stimmte dem als einzige Fraktion nicht zu – obwohl sich insgesamt acht Kammerrät:innen der Fraktionen Gemeinsam, FSG, FCG und NBZ in Wortmeldungen direkt an die FPÖ-Fraktion wandten und sie zum Bekenntnis zur Pflichtmitgliedschaft aufforderten.

AK Präsident Bernhard Heinzle ließ in seiner Rede keinen Zweifel daran, was er vom Vorstoß der Industriellenvereinigung (IV) zur

41-Stunden-Woche hält. „Die IV meint, eine Viertelstunde am Vormittag und eine Viertelstunde am Nachmittag müsste drin sein – ist ja nicht so viel“, zitierte Heinzle – und drehte den Spieß um: „Ich würde vorschlagen, streichen wir eine Viertelstunde am Vormittag und eine am Nachmittag – ist ja nicht so viel.“ Eines stehe jedenfalls fest, stellte der AK Präsident unter Saalapplaus klar: „Wenn, dann kann die gesetzliche Arbeitszeit nur weniger werden.“

Kritik an Landespolitik

Auch an der Arbeit der Landespolitik ließ AK Präsident Bernhard Heinzle kaum ein gutes Haar: Fachkräfte sind Mangelware und werden mittlerweile sogar von Firmen aus der Schweiz und Liechtenstein mit Kampagnen hier im Land umworben. Darüber hinaus verkomme leistbares Wohnen immer mehr zum Schlagwort, so der AK Präsi-

dent. „Wir haben noch immer keinen Bodenfond.“ Dafür stehe ein Rettungsplan für Dorfgasthäuser an erster Stelle. „So ist das halt in Wahlkampfeiten.“

Klarer Auftrag an die AK

Auch die AK hat ihre Wahlen zu Jahresbeginn geschlagen und ging mit einem klaren Auftrag daraus hervor. Den will sie nutzen: „Wir haben Ideen für ein besseres Leben in Vorarlberg“, sagt Heinzle, „die anderen kennen nicht einmal den Unterschied zwischen gesetzlicher Höchstarbeitszeit, Mehrarbeitsstunden oder Überstunden.“

Die Vollversammlung forderte u. a. in gemeinsamen Anträgen von FCG, FSG, HaK, Gemeinsam und NBZ einen wesentlichen Ausbau der Elementarbildung inklusive Rechts-

anspruch ab dem ersten Lebensjahr und ein ganzes Paket zur Kindergrundsicherung, „weil es in einem reichen Land keine Kinderarmut geben darf“.

Über 142.000-mal geholfen

Die AK Vorarlberg vertritt die Anliegen von 176.609 Beschäftigten. Mehr als 142.000-mal erhielten AK Mitglieder im vergangenen Jahr kostenlos Beratung durch die Expert:innen. Durch Rechtsvertretung, Interventionen und Dienstleistungen hat das kleine, schlagkräftige Team der AK im Vorjahr 15,9 Millionen Euro für die Mitglieder herausgeholt. Den Rechnungsabschluss 2023 in Höhe von 30 Millionen Euro beschlossen die Kammerrät:innen aller Fraktionen einstimmig.



B. Heinzle



N. Furtenbach

► Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten der AK kostenlos besichtigt werden.





Diese 22 IT-Profis haben die Diplom-Ausbildung zum:r Software-Developer:in am Digital Campus Vorarlberg absolviert. Fotos: Marc Thiebault / AK

Vorarlbergs neue Digital-Expert:innen

Geht es um Programmieren, zählt der Digital Campus Vorarlberg zu den Top-Ausbildungsadressen im Land – das zeigt auch die Tatsache, dass die renommierten Firmen Bachmann electronic GmbH, Gebrüder Weiss GmbH, illwerke vkw AG, Julius Blum GmbH, Liebherr-Werk Nenzing GmbH und Rondo Ganahl AG ihre Lehrlinge an die Institution schicken. Die Absolvent:innen präsentierten jetzt ihre Abschlussarbeiten.

AUSBILDUNG. Wenn von „Python“ die Rede ist, kommt am Digital Campus Vorarlberg keine Panik auf – schließlich denken IT-Expert:innen bei dem Begriff zuerst an die gleichnamige Programmiersprache und nicht an die mitunter riesigen Würgeschlangen. Denn am Innovation Hub der AK Vorarlberg brüten die schlauesten Köpfe des Landes über den Digital-Themen von morgen. Inzwischen setzt sogar eine Vielzahl von Top-Unternehmen aus Vorarlberg bei der Lehrlingsausbildung der IT-Applikationsentwicklung auf die Expertise des Digital Campus Vorarlberg. Die erste Riege präsentierte nun ihre Abschlussarbeiten.

Beeindruckende Arbeiten

Die 22 Absolvent:innen starteten im September die fünfmonatige Ausbildung im Coding Space in Dornbirn. Darunter waren zwölf Lehrlinge aus den Vorarlberger Firmen Bachmann electronic GmbH, Gebrüder Weiss GmbH, illwerke

vkw AG, Julius Blum GmbH, Liebherr-Werk Nenzing GmbH und Rondo Ganahl AG. Während der 500 Unterrichtseinheiten erwarben sie umfassende Coding-Skills, die von strukturiertem, objektorientiertem Programmieren bis hin zu den Grundlagen von Datenbanken und Webentwicklung reichen. Im AK Saal präsentierten sie ihre beeindruckenden Abschlussarbeiten.

„Am Puls der Zeit“

„Was die Lehrlinge am Digital Campus Vorarlberg gelernt haben und wie sie das Gelernte in ihren Abschlussarbeiten umgesetzt haben, ist beeindruckend“, so AK Präsident Bernhard Heinzle. „An der Digitalisierung gibt es für Unternehmen kein Vorbei mehr. Es ist entscheidend, dass Firmen ihre Lehrlinge auf diesem Gebiet optimal ausbilden. Der Digital Campus Vorarlberg ist dafür der richtige Ort, denn die Trainer:innen dort sind stets am Puls der Zeit.“

„Der Digital Campus Vorarlberg ist ein leuchtendes Beispiel für die Innovationskraft unserer Bildungslandschaft“, hebt auch Wirtschaftslandesrat Marco Tittler hervor. „Seine Fähigkeit, junge Talente in der digitalen Welt zu formen, ist von unschätzbarem Wert für die Wirtschaft. So trägt er maßgeblich zur Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit und zur Förderung von Fachkräften bei.“

An Unternehmen angepasst

Die Ausbildungsmodulare wurden vom Digital Campus Vorarlberg an die Anforderungen der Unternehmen angepasst. Unter anderem wurde etwa die Programmiersprache von Java auf C# umgestellt. „Als Software-Entwickler:in muss man sich laufend neuen Gegebenheiten anpassen und neue Lösungen finden“, weiß Gyula Horvath, Produktmanager & Trainer am Digital Campus Vorarlberg. „Wir sind stolz darauf, die Programmierer:innen von morgen zu begleiten.“ Der Digital Campus wird von der österreichischen Forschungsgesellschaft (FFG) unterstützt und zählt dank der Ö-Zertifizierung zu den Top-Bildungsanbietern in Vorarlberg.

► **Das ganze Angebot** des Digital Campus Vorarlberg gibt es online auf der Website.



AK Präsident Bernhard Heinzle machte Selfies mit den glücklichen Absolvent:innen.



Trainer Gyula Horvath überreichte die Diplome.

Wohnen in Vorarlberg: Sag uns, wie es dir geht!

Die AK Vorarlberg setzt sich dafür ein, dass Wohnen wieder leistbar wird. Mit der großen AK Wohnumfrage zeigt sie, wie die Vorarlberger:innen wohnen – und wie es ihnen damit geht.

WOHNEN. Die monatlichen Kosten explodieren und stellen immer mehr Menschen in Vorarlberg vor große Herausforderungen. Ein Grundstück, eine Wohnung oder ein Haus zu kaufen, können sich aktuell nur noch die wenigsten leisten. Und auch die Mieten sind in den vergangenen 15 Jahren enorm gestiegen. Wie geht es den Vorarlberger:innen mit dieser Wohnsituation? Das

möchten wir jetzt in unserer großen Wohnumfrage herausfinden.

Jetzt mitmachen!

Mach mit und schildere uns anonym deine Situation: Wohnst du zur Miete oder im Eigentum? Was denkst du: Sind die Zeiten der Hauslehaber vorbei? Was hat sich für dich verändert im letzten Jahr? Wie oft wurde deine Miete im letzten Jahr

erhöht? Wie haben sich Betriebs- und Energiekosten für dich im letzten Jahr entwickelt? Hast du noch einen Überblick über deine Abrechnungen? Zeigen wir gemeinsam, wie es den Vorarlberger:innen beim Wohnen geht, und sorgen wir so für Veränderung!

► **Die AK Wohnumfrage** findet online statt und ist vollkommen anonym.



Foto: AK Vorarlberg

Wochengeld, wenn es schon Kinderbetreuungsgeld gibt?



Können Mütter Wochengeld beziehen, wenn sie bereits Kinderbetreuungsgeld bekommen?

Foto: Valua Vitaly / stock.adobe.com

Der fiktive Fall von Frau M. zeigt, welche Fallstricke es gibt, wenn das zweite Kind kommt.

SOZIALRECHT. Frau M. hat am 10.10.2022 ihren Sohn Max geboren und das Kinderbetreuungsgeldkonto bis 851 Tage ab der Geburt (= 6.2.2025) beantragt. Bis zum 9.10.2024 beantragt Frau M. eine Eltern-Karenz. Aufgrund einer erneuten Schwangerschaft mit dem voraussichtlichen Geburtstermin des Kindes am 9.8.2024 hat Frau M. bei der Arbeiterkammer vorgesprochen, um sich zu erkundigen, ob sie für dieses Kind Anspruch auf Wochengeld vom Sozialversicherungsträger hat. Im Rahmen der Beratung stellte sich heraus, dass Frau M. vor der Geburt von Max bereits erwerbstätig gewesen ist und somit damals auch einen Anspruch auf Wochengeld gehabt hat. Aufgrund der neuerlichen Schwangerschaft beginnt der Mutterschutz am 14.6.2024, somit noch während der Karenz und des Kinderbetreuungsgeldbezuges für Max. Frau M. hat somit auch ab diesem Zeitpunkt wieder Anspruch auf Wochengeld in der Höhe des Kinderbetreuungsgeldes.

Diesbezüglich ist aber zu beachten, dass der Anspruch auf Kinderbetreuungsgeld für Max ab 14.6.2024 ruht. Dies bedeutet, dass der verbleibende Anspruch auf Kinderbetreuungsgeld für Max von 14.6.2024 bis 6.2.2025 mit einem Betrag in der Höhe von ca. 4015 Euro grundsätzlich verloren gehen würde.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann aber beim Kinderbetreuungsgeldkonto die beantragte Anspruchsdauer einmal pro Kind bis spätestens 91 Tage vor dem Ablauf der ursprünglich beantragten Anspruchsdauer verlängert bzw. verkürzt werden. Das Kinderbetreuungsgeld wird in einem solchen Fall neu berechnet und dies führt entweder zu einer Nachzahlung oder zu einer Rückzahlung von Kinderbetreuungsgeld.

Frau M. wurde somit seitens der Arbeiterkammer geraten, die Anspruchsdauer des Kinderbetreuungsgeldes für Max auf den 14.6.2024 zu verkürzen. Dadurch erhält Frau M. rückwirkend ein höheres Kinderbetreuungsgeld für Max mit einer entsprechenden Nachzahlung und ein höheres Wochengeld für das weitere zu erwartende Kind.

Expert:innen diskutierten die Ausbildung mit Zukunft

Ausbilder:innen in Betrieben, Pädagog:innen, Schüler:innenvertreter:innen und die Politiker:innen Eva Hammerer (Grüne), Manuela Auer (SPÖ), Johannes Gasser (Neos) und Veronika Marte (VP) widmeten sich in der AK Vorarlberg der Frage: Wie sieht Ausbildung mit Zukunft in Vorarlberg aus?

ENTWICKLUNG. Heute schon an morgen zu denken, zahlt sich aus – besonders wenn es um so zukunfts-trächtige Themen wie Ausbildung geht. In AK Vorarlberg und PH Vorarlberg kamen für die von Egbert Amann-Ölz initiierte Diskussions-Veranstaltung „Ausbildung mit Zukunft“ verschiedene Bildungs-Akteur:innen zusammen.

Einer davon ist Stefan Ruppner. Der Leiter der mit dem Deutschen Schulpreis 2019 gekrönten Gemeinschaftsschule im deutschen Wutöschingen erzählte von seinen

persönlichen Erfahrungen mit praktischer Schulentwicklung, Inklusion und gemeinsamem Lernen. Selbstbestimmtes fächerübergreifendes Lernen oder eine Altersmischung sind dort Teil des Erfolgsrezeptes. „Unterricht ist allen Übels Anfang“, so Ruppner. „Schulen sollten von Orten des Lehrens zu Orten des Lernens werden.“

„Schule verhindert Lernen“

Einen Einblick aus nächster Nähe lieferte Landeschülervertreterin Noemi Christa. Für sie ist es wichtig,

dass Schüler:innen ihre eigenen Interessen und Talente erkennen und verfolgen können. „Gute Bildung macht aus, dass Schüler:innen sich in ihren Stärken weiterentwickeln können“, so die Landeschülervertreterin. „In unserem jetzigen Schulsystem lernen die Schüler:innen, wie sie zu denken haben, aber nicht, wie sie sich auf sich selbst konzentrieren. So gesehen verhindert Schule aktuell, zu lernen.“

An der Diskussion nahmen zudem PINA-Institutsleiter Martin Fellacher und AK Bildungsexperte Alexander Bechtold teil. Auch AK Präsident Bernhard Heinzle war vor Ort und bekräftigte die Forderung nach einer gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen: „Damit würde man Eltern und Schüler:innen Sorgen,



B. Heinzle

Druck und Ängste beim ersten Schulübertritt ersparen. Ziel wäre eine gemeinsame Schule, die auf die individuellen Stärken und Interessen der Kinder und Jugendlichen eingeht und so spürbar zu Chancengerechtigkeit und sozialer Durchmischung beiträgt.“

► **Alle Statements** der Teilnehmer:innen gibt es auf dem AK Blog.



Die Lernhilfe der AK ist sehr beliebt.
Foto: Jürgen Gorbach / AK

Lernhilfe: Jetzt noch freie Plätze!

Interessent:innen können noch freie Plätze für die kostenlose Lernhilfe in den kommenden Sommerferien ergattern. Lehramtsstudierende geben den Schüler:innen der Sekundarstufe I dann Nachhilfe.

BILDUNG. Vom 8. Juli bis zum 6. September bietet die AK erneut kostenlose Unterstützung beim Lernen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik an. Schülerinnen und Schüler der Mittelschule und der AHS-Unterstufe sind herzlich eingeladen. Individuelle Einzelstunden werden von Lehramtsstudierenden angeboten, es gibt keine Gruppenkurse. Eltern und Studierende können die Termine direkt vereinbaren, auch über die gesamten Sommerferien hinweg.

Mit Wissen und Empathie

Mit fachkundiger Anleitung und großem Einfühlungsvermögen gelingt

es regelmäßig, Unsicherheiten zu beseitigen, Fragen zu beantworten und Ängste abzubauen. Die Lernunterstützung der AK zielt nicht auf stures Auswendiglernen ab, sondern legt den Schwerpunkt auf individuelles Lernen ohne Druck. Dadurch entsteht ein Umfeld, das gute und langfristige Wissensaneignung ermöglicht.

Termine werden vor Ort vereinbart, es können auch mehrere Fächer gleichzeitig gebucht werden. Abhängig vom aktuellen Wissensstand erstellen die Kinder einen individuellen Lernplan für sich.

► **Die Anmeldung** zur AK Lernhilfe ist online möglich.



Schülervertreterin Noemi Christa im AK Interview.

Fotos: Thiebault / AK; L. Hämmerle



Schauspieler:in zu werden – davon träumen viele. Vivienne Causemann hat es geschafft. Im Video erzählt sie, wie es dazu kam, wie ihr Job aussieht – und wie andere es auch schaffen können. Fotos: AK Vorarlberg

Traumjob: Sie haben ihn gefunden!

Du hast einen Berufswunsch, weißt aber nicht, ob der wirklich etwas für dich ist oder wie du dorthin kommst? Dann frag doch Menschen, die das schon geschafft haben: beim Mittagessen mit Traumjob!

SCHAFFAREI. Was macht eigentlich ein Flowerfarmer:in? Wie sieht der Arbeitsalltag eines:r Game-Developer:in aus? Und wie wird man Filmemacher:in? All diese Fragen haben eines gemeinsam: Am besten stellt man sie denjenigen, um die es geht. Möglich macht das das Format „Mittagessen mit Traumjob“ in der Schaffarei. Dabei treffen sich Interessierte mit Gesprächspartner:innen, die den Traumjob bereits ausüben, zum Mittagessen und können so im 1:1-Gespräch ganz in Ruhe alle Fragen stellen, die ihnen auf dem Herzen liegen.

Gutes Essen gibt es dabei auch noch, denn die Mittagessen finden im Küche&Klub in der Schaffarei statt – und die gehen sogar auf die Rechnung der AK! Wer also in entspannter Atmosphäre und aus erster Hand alles über den eigenen Traumjob erfahren will, sollte sich zum „Mittagessen mit Traumjob“ anmelden.

Traumjob verpasst?

Und wenn der eigene Traumjob jetzt schon dabei war und man das Mittagessen verpasst hat? Gar kein Problem: Alle Gesprächspartner:innen

wurden auch vor die Kamera gebeten, um Fragen zu ihrem Beruf zu beantworten. Die Videos finden Interessierte im Traumjob-Archiv auf der Schaffarei-Website. Ganze 54 Traumjob-Videos gibt es dort bereits – von der Architektin über die Modedesignerin und den UI/UX-Designer bis zur Waldpädagogin sind zahlreiche spannende Berufe vertreten.

Übrigens: Ihr könnt uns auch euren Berufswunsch verraten und wir suchen für euch einen:in Expert:in, der:die sich dann mit euch zum Mittagessen trifft und all eure Fragen beantwortet.

► **Das Traumjob-Archiv** mit allen Videos der Expert:innen gibt es online auf der Schaffarei-Seite.



Software-Entwickler:in werden? Niklas Fessler weiß, wie's geht.

Reinschauen bei Carla und Collini

Man muss nicht alles selbst erfinden – sondern darf sich gern einmal etwas von anderen abschauen. Etwa im Schaffarei-Format „Gute Praxis“.

VERANSTALTUNG. Wie arbeiten eigentlich die anderen – und was davon könnte einem selbst weiterhelfen? Das kann man bei der „Guten Praxis“, einem Format der Schaffarei der AK Vorarlberg. Die nächste Exkursion am 17. Mai hat die Unternehmen Carla Textil der Caritas und die Collini GmbH in Hohenems zum Ziel.

Der Fokus der Exkursion liegt dabei auf dem Thema Diversität. Die bedeutet übrigens nicht nur, Frauen und Männer auf Augenhöhe im Arbeitsmarkt zu haben oder Frauen in Leitungspositionen zu bringen, sondern auch die Potenziale von

Arbeitnehmer:innen mit verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen zu berücksichtigen.

► **Anmeldung** und alle Termine gibt es online auf der Schaffarei-Website.



Foto: Matthias Weißengruber

Museum des Wandels

Das Haus für Arbeitskultur
Widnau 10, Feldkirch / schaffarei.at

Schaffarei

Emmerich Auer – Lokführer aus Leidenschaft

Vernissage 13.6.24, 19 Uhr

Foyer der AK Vorarlberg Feldkirch

Ein Projekt der **AK VORARLBERG**



AK BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert**Bludenz**

Bahnhofplatz 2a, Telefon 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

Feldkirch

Widnau 4, Telefon 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

Digital

In der digitalen AK Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein:e Benutzer:in kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks

**Leser:innen-Info****¡Hablamos! Parliamo! A vous la parole! ...**

... Sprachencafé. Am 15. Mai 2024 um 19 Uhr, AK Bibliothek Feldkirch.

Infos zu den ...

... AK Bibliotheken finden Sie unter www.ak-vorarlberg.at/bibliothek

Was nächsten Monat zählt

MAI
30

Fronleichnam

FEIERTAGE Am 20. Mai Pfingsten, am 30. Mai Fronleichnam – da locken lange Wochenenden. • **WAHL** Am 9. Juni ist Europawahl: Für die Wahlperiode 2024–2029 wählen die Österreicher:innen ihre 20 Vertreter:innen im Europäischen Parlament.

Programm in den AK Bibliotheken

Lesungen, Workshops, Büchertipps für den Sommer – in den AK Bibliotheken ist immer etwas los.

ABENTEUER. Ein bunter Strauß an Veranstaltungen wartet im Mai und Juni auf Besucher:innen der AK Bibliotheken Feldkirch und Bludenz. Neben den regelmäßigen Sprachencafés für romanische Sprachen, den Sprachencafés für Deutsch und Englisch als Fremdsprache oder dem gemeinsamen Stricken und Vorlesen „Wollmaus trifft Leseratte“ in Feldkirch steht auch wieder ein Besuch von Sabine Schoder auf dem Programm. „The Romeo & Juliet Society“ ist eine Verbindung von Lesung und Schreibworkshop für Jugendliche. Schoders Workshops sind alles andere als statischer Frontalunterricht, die Jugendlichen werden animiert, sich ihre eigenen Geschichten auszudenken oder fortzusetzen, und bleiben dabei in Bewegung. Es

geht beim Weitererzählen der Geschichte rund um Romeo und Julia darum, dass ein Fluch über den Familien der beiden liegt. Alle siebzehn Jahre muss sich ein Liebespaar aus den Häusern Montague und Capulet opfern. Das geheime Ziel ist es also, dass sich niemand verliebt. Der Nachmittag des 12. Junis (Beginn 16 Uhr, Dauer etwa zwei Stunden) verspricht also spannende Geschichten mit der Spiegel-Bestsellerautorin Schoder und ist für Jugendliche ab 14 Jahren geeignet.

Am 13. Juni lesen Daniel Nachbauer und Christian Futscher ebenfalls in Feldkirch aus ihren neuen Texten „Drauflos“ und „Der Erbsenjongleur“ vor, Beginn ist um 19.30 Uhr. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Verein „Lite-



Sabine Schoder ist wieder in der AK Bibliothek Feldkirch zu Gast, ihr Auftritt steht unter dem Motto „The Romeo & Juliet Society“ und ist eine Mischung aus Lesung und Schreibworkshop für Jugendliche.

ratur Vorarlberg“ statt. Den Bogen von Feldkirch nach Bludenz spannt Anna Schade. Bei „Annas Büchercheck“ stellt die Radio-Journalistin aus Schlins Bücher vor, die unterhaltsam, klug, bereichernd oder berührend sind. Sie gibt Tipps, welche Bücher im Urlaub nicht fehlen soll-

ten, und sie erklärt, warum diese Romane oder Krimis lesenswert sind. Mit „Sommer, Sonne, Urlaub – Buchtipps für die Ferienzeit“ ist sie am 13. Juni in der AK Bibliothek Bludenz und am nächsten Tag in Feldkirch zu Gast. Der Eintritt ist für alle Veranstaltungen der Bibliotheken

kostenlos, allerdings ist immer eine Anmeldung online oder per Telefon erforderlich.

► **Anmeldung und Infos** zu Veranstaltungen der AK Bibliotheken online mit dem QR-Code

**Gewinnspiel**

Die AK stellt euch in jeder Ausgabe eine aktuelle Frage. Zuletzt baten wir euch um eure Meinung zu mehr Transparenz in der öffentlichen Verwaltung. Ein Sommerarrangement von LebensArt haben Sophie Plank und Margot Geier aus Dornbirn und Kurt Grabher aus Bregenz gewonnen. Wir gratulieren!

Die Antwort auf die neue Frage sendet uns bitte bis 10. Juni 2024 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, „AKtion“, Widnau 4, 6800 Feldkirch. Dann nehmt ihr an der Verlosung teil: Diesmal könnt ihr einen Buchgutschein über 100 Euro der Feldkircher Buchhandlung Cervantes gewinnen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Frage des Monats

Wie seht ihr die Idee der Industriellenvereinigung einer 41-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich? Schreibt uns! Eure Einsendungen werden veröffentlicht. Gerne bieten wir euch als kleines Dankeschön unseren topaktuellen Newsletter an.



Diesmal könnt ihr einen Buchgutschein für das feine Lesevergnügen im Sommer gewinnen.

Lesungen für alle Generationen

In den AK Bibliotheken finden viele Veranstaltungen für Lesebegeisterte statt.

SPASS. Ausgezeichnete und prämierte Autor:innen waren im letzten Monat in der Bibliothek der Arbeiterkammer in Feldkirch zu Gast.

Heinz Janisch wurde im April mit dem renommierten Christine-Nöstlinger-Preis 2024 ausgezeichnet, dazu heuer auch mit dem Hans-Christian-Andersen-Preis. Seine Erzählungen brachten die großen griechischen

Helden in die AK Bibliothek. Ebenfalls für kleine und große Kinder erzählte und spielte Susa Hämmerle Geschichten rund um Abra, die auf ihrer kunterbunten Reise das Alphabet kennenlernt.

Christina Walker las und erzählte aus ihrem neuen Roman „Kleine Schule des Fliegens“, der es im Frühjahr sogar auf die Longlist des österreichischen Buchpreises schaffte.



Heinz Janisch, frisch mit dem Christine-Nöstlinger-Preis für Kinder- und Jugendliteratur und mit dem Hans-Christian-Andersen-Preis ausgezeichnet, brachte den Kindern griechische Mythologie näher.



Die Kinderbuchautorin Susa Hämmerle zog Groß und Klein mit ihren Geschichten in den Bann.



Christina Walker (links, mit Natalie Bahl-Walt von der AK Bibliothek) las in Feldkirch aus ihrem neuesten Roman „Kleine Schule des Fliegens“.

DIGITAL CAMPUS VORARLBERG Claudia und Bettina nutzten das Female-Leadership-Accelerator-Programm.



Neuanfang mit 50 Jahren

Im Fokus des Programms steht die Persönlichkeitsentwicklung. Der nächste Kurs startet am 13. September.
Fotos: Karolina Grabowska / Pexels, privat



BEGEISTERT. Am Female-Leadership-Accelerator-Programm teilzunehmen, war eine wirklich wegweisende

Entscheidung für mich. Die Referentin Nina Alice Bauregger hat die große Gabe, den Teilnehmer:innen genau das zu geben, was sie brauchen, um zu wachsen. Damit schafft der Kurs ein Umfeld für die persönliche Weiterentwicklung, das perfekt ist. Die individuelle Begleitung und die vertrauensvolle Stimmung sind außergewöhnlich.
Dr. Claudia Gössler, Psychologin, Supervisorin und Coach



ERKENNTNIS. Wann hat man schon einmal wirklich Zeit, sich so richtig mit sich selbst zu be-

schäftigen und sich weiterzuentwickeln? Und selbst wenn, ohne professionelle Anleitung ist das einfach nicht das Gleiche. Das Female-Leadership-Accelerator-Programm hilft dabei unheimlich – egal, ob man selbstständig sein will oder nicht. Referentin Nina bestärkt, fordert und fördert die Teilnehmerinnen perfekt. Ich würde sofort wieder teilnehmen!
Bettina Möderle, Raumausstatterin

Das Berufsleben umkrempeln – und den Sprung in die Selbstständigkeit wagen? Claudia und Bettina haben lange davon geträumt. Das Female-Leadership-Accelerator-Programm des Digital Campus Vorarlberg hat ihnen den letzten Schubs gegeben, ihren Traum zu verwirklichen.

WEITERENTWICKLUNG. Im Alter von 58 Jahren denken viele schon sehnsüchtig an die bevorstehende Pension. Nicht aber Dr. Claudia Gössler. „Ich dachte: Das ist noch lange nicht das Ende der Fahnenstange“, erzählt die Dornbirnerin mit einem Lachen. Dabei hatte sie beruflich bereits so viel erreicht, dass sie durchaus endlich einen (oder mehrere Gänge) hätte runterschalten können. Nach ihrer Ausbildung zur Pädagogin hatte sie Psychologie studiert und war seit über 30 Jahren beim Vorarlberger Kinderdorf angestellt, leitete

dort die Qualitätsentwicklung und engagierte sich im Kinderschutz.

„Herzensthema“ wiederentdeckt

In dieser Position kam Claudia auch zum Female-Leadership-Accelerator-Programm des Digital Campus Vorarlberg. „Mein Ziel war es, etwas darüber zu lernen, wie wir die Führungsqualitäten im Vorarlberger Kinderdorf weiterentwickeln könnten“, berichtet Claudia. „Aber während des Programms habe ich immer stärker gemerkt, wie offen ich für die Themen Führung und Persönlichkeitsentwick-

lung bin.“ Und auch ein „Herzensthema“ der Dornbirnerin drängte sich immer mehr in den Vordergrund: die Selbstständigkeit. „Ich war vor meinen Kindern schon selbstständig tätig. Als 1:1-Beraterin in der Klinischen Psychologie hatte ich mich damals wie ein Fisch im Wasser gefühlt. Und plötzlich merkte ich: Da wollte ich wieder hin.“

Dann ging alles Schlag auf Schlag: Claudia gab ihre Leitungsposition beim Kinderdorf auf, fand Praxisräume in Dornbirn und baute sich einen Klient:innenstamm auf. „Es ging so schnell, viel schneller als gedacht. Ich hatte wertvolle Unterstützung von lieben Menschen“, freut sich die Psychologin. „Die Teilnahme am Female-Leadership-Accelerator-Programm war wirklich eine wegweisende Entscheidung für mich. Und ich habe tolle Menschen getroffen und Freundschaften geschlossen.“

Eine davon ist Bettina Möderle. Im Gegensatz zu Claudia ging die Klosteralerin mit einem klaren Ziel ins Female-Leadership-Accelerator-Programm: „Ich hatte davor schon lange hin und her überlegt. Und irgendwann stand für mich fest: Ich bin bereit, ich wage den Schritt in die Selbstständigkeit.“

In den Fußstapfen der Eltern

Bettinas Vorbild dafür waren ihre Eltern. „Sie hatten ein eigenes Raumausstattungs-geschäft. Ich bin selbst auch in die Branche gegangen, habe aber immer im Anstellungsverhältnis gearbeitet“, erklärt die 50-Jährige. „Doch da meine Tochter nun erwachsen und aus dem Haus ist, dachte ich: Jetzt ist der richtige Zeitpunkt für die Selbstständigkeit.“ Um wirklich „sattelfest“ zu sein, meldete sie sich beim Female-Leadership-Accelerator-Programm an. „Der Kurs hat mich dann noch einmal mehr in meinem

Wunsch bestärkt – auch weil er Raum ließ, die eigenen Zweifel, die ja vor so einem großen Schritt immer wieder einmal kommen, zu besprechen. Der Kurs hat mir nicht nur im Hinblick auf die Selbstständigkeit geholfen, sondern in Sachen Persönlichkeitsentwicklung. Ich habe viel Selbsterkenntnis und -bewusstsein erlangt.“

Das hat sich gelohnt: Schon über ein Jahr führt sie jetzt ihre eigenes Raumausstattungs-geschäft in Wald am Arlberg. „Ich habe endlich meinen Traum in die Tat umgesetzt und bin wahnsinnig stolz und begeistert“, hält Bettina fest. „Der Kurs war genau der richtige Schritt für mich, und ich würde ihn sofort wieder machen.“

► **Alle Infos zum Kurs und weitere Angebot des Digital Campus Vorarlberg online**



ÜBER 100 KURSE JETZT ANMELDEN!

ICH MELDE MICH FÜR DIE ZUKUNFT AN!

Erweitere deinen digitalen Horizont: Flexibles Lernen und Top-Skills von Expert:innen am Digital Campus Vorarlberg. Dein Sprungbrett in eine erfolgreiche Karriere!

DIGITALCAMPUSVORARLBERG.AT

Alle Infos zu unseren Kursen:





Jan machte die Berufsreifeprüfung am BFI. Damit kann er seine Zukunft völlig frei gestalten. Foto: Marcel A. Mayer

Wie Jan die 3D-Welt erobert

Eigeninitiative, Neugier und der Wille, eigene Ideen umzusetzen: alles Kompetenzen, von denen Jan Hebin mehr als genug hat. Nach seiner Lehre als Elektrotechniker hatte der Stallehrer das Gefühl, dass das noch nicht alles ist – und machte die Berufsreifeprüfung am BFI der AK Vorarlberg.

BILDUNG. „Nach der Lehre war ich mir nicht sicher, was ich machen möchte“, gesteht Jan Hebin. „Mit der Berufsreifeprüfung habe ich Zeit gewonnen. Als Tageskurs dauert sie nur ein Jahr. Mit diesem Zertifikat in der Hand kann ich meine Zukunft jetzt völlig frei gestalten. Meine große Leidenschaft ist das 3D-Design. Ich war mir nicht sicher, ob ich ein Studium in diese Richtung anfangen oder mich ohne Studium bei Animationsstudios bewerben soll.“

3D-Animation? Die nötigen Skills dafür hat sich Jan mit Youtube selbst erarbeitet. „Das macht mir riesigen Spaß“, freut sich Jan. Aktuell winken die ersten Jobangebote. „Ich habe mich aktiv beworben, ein paar Studios sind aber auf mich zugekommen.“ Das klingt, als wäre Jan Hebin kein unbeschriebenes Blatt in der Branche. Wie kam es dazu? Die Antwort ist Social Media. Auf LinkedIn und Twitter machte er mit seinen Arbeiten als 3D-Künstler auf sich aufmerksam. Mit Erfolg: „Ein paar Jobangebo-

te kommen aus dem Ausland: Melbourne, Stockholm und England. England kommt aber nicht in Frage – dort ist das Leben zu teuer. Die 3D-Animationsbranche ist vor allem in den skandinavischen Ländern und in Australien sehr aktiv.“

In den nächsten Wochen möchte er die Anmeldung seines Gewerbes unter Dach und Fach bringen. Die Beratungsgespräche mit Arbeiter- und Wirtschaftskammer sind am Laufen.

Auf alles vorbereitet

Doch zurück zur Berufsreifeprüfung. Jans Kurse fanden an drei Wochentagen und am Freitagabend statt, wodurch noch viel Freizeit blieb. „Ich habe immer schon sehr selbstständig gelernt. Und das hab ich durchgezogen – auch bei meinem Hobby. Es war aber komisch, sich nach zwei Jahren im Arbeitsleben wieder in ein Klassenzimmer zu setzen. In den Sommerferien haben wir eine Lerngruppe gebildet. Das war lustig. Wir hatten aber auch super Lehrer:innen. Wenn du im Unterricht bei der Sache bist und aktiv teilnimmst, muss man zu Hause nicht mehr viel lernen.“

Aber braucht Jan die Berufsreifeprüfung überhaupt, um seine Berufswünsche umzusetzen? „Im Moment nicht“, räumt er ein. „Aber mit der Matura in der Tasche bin ich auf alles vorbereitet, was mich künftig erwartet. Am BFI hat sich vor allem mein mathematisches Verständnis nochmals gefestigt. Auch von den Übungen zur freien Rede in Deutsch und Englisch konnte ich profitieren. Und natürlich bin ich sehr dankbar für die Freundschaften, die ich im Kurs geschlossen habe.“

► **Weitere Infos** und das ganze Angebot des BFI gibt es online.



LEHRLINGS-TIPP



von Alexander Bechtold, Abteilung Lehrlinge und Jugend

Wenn etwas kaputt geht ...

Jeder kennt es: Ein kleiner Fehlgrieff, ein kleines Missgeschick, und schon geht etwas kaputt.

Die Elektrotechnikerin, die den Parkettboden bei der Montage beschädigt, der Restaurantfachmann, der ein Tablett mit Gläsern fallen lässt. Wer kommt für den Schaden auf? Genau solche Anfragen erreichen uns immer wieder.

Grundsätzlich ist für den Ersatz von Schäden, die bei der Erbringung der Arbeitsleistung passieren, das Dienstnehmerhaftpflichtgesetz – kurz DHG – anzuwenden.

Im Gegensatz zum allgemeinen Schadenersatzrecht sieht das DHG für den Dienstnehmenden vorteilhaftere Regelungen vor, also etwa geringere Ersatzpflichten.

Gerade bei Lehrlingen wirkt sich das oft sehr vorteilhaft aus: Das Ausmaß der Verantwortung und das Einkommen von Lehrlingen sind üblicherweise sehr gering. Auch dass Lehrlinge die Ausbildung gerade absolvieren, wird als Erleichterung gewertet.

Das Dienstnehmerhaftpflichtgesetz unterscheidet darüber hinaus auch nach dem Grad des Verschuldens: Wurde der Schaden vorsätzlich, grob oder leicht fahrlässig verursacht, oder liegt überhaupt nur eine entschuldbare Fehlleistung vor?

Jedenfalls empfiehlt es sich, die Abteilung Lehrlinge & Jugend zu kontaktieren – wir sind auch bei diesen Anliegen für dich da!

► **Information und Beratung:** ak-vorarlberg.at/lehrejugend



BFI CAMPUS

» Zeigen, was möglich ist. «



05522 70200, service@bfi-vorarlberg.at, www.bfi-vorarlberg.at

AK-BILDUNGSGUTSCHEIN
25 % FÜR AK-MITGLIEDER

SPRACHEN

Deutsch A1

20.05.2024–05.08.2024
Mo, Di, Do 18–21 Uhr
Kosten: EUR 625,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

Deutsch B1

20.05.2024–05.08.2024
Mo, Mi, Do 18–21 Uhr
Kosten: EUR 630,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

TALENTE

Matura / Berufsreifeprüfung

Mathematik / Englisch / Deutsch
Abendkurs 16.09.2024–17.12.2025
Mo, Di oder Mi 18–22 Uhr
Kosten: EUR 1.380/1.380/1.240,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

Tageskurs 16.09.2024–27.06.2025
Mo–Fr 8–13 oder 13–17 Uhr
Kosten: EUR 4.290,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

Vorbereitungslehrgang für die Lehrabschlussprüfung

11.09.2024–21.10.2024,
Mo, Mi 19–21.30 Uhr
Kosten: EUR 690,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

BUSINESS

Praxisseminar Umsatzsteuer

16.05.2024–18.05.2024
Do 18–22, Fr 14–19, Sa 9–15 Uhr
Kosten: EUR 375,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

MS Office 365 für Fortgeschrittene

03.06.2024–10.06.2024
Mo–Fr 8–12 Uhr
Kosten: EUR 450,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

ICDL® Base Lehrgang

26.08.2024–21.10.2024
Mo, Mi 18–22 Uhr
Kosten: EUR 1.240,-
Feldkirch, bfi Bildungscampus

SOZIAL

Infoveranstaltung Heimhelfer:in

15.05.2024, Mi 18–20 Uhr
Feldkirch, bfi Bildungscampus

Ausbildung zum/zur Heimhelfer:in

04.06.2024–28.11.2024
Di–Do 18–21.15 Uhr
Kosten: EUR 3.280,-
Feldkirch, Dorfstr. 13b

Infoveranstaltung Ausbildung zum/zur Pflegeassistent:in

14.05.2024, Di 18–20 Uhr
Feldkirch, bfi Bildungscampus

Ausbildung zum/zur Pflegeassistent:in

24.09.2024–16.07.2026
Di–Do 17–21.15 Uhr
kostenlos
Feldkirch, bfi Bildungscampus

Auf Kurs in den Pflegeberuf: Schulstart für die Pflegelehrlinge

Um den Pflegepersonalmangel zu bekämpfen, wurde die Pflegelehre eingeführt. Zehn Jungen und Mädchen nahmen im September 2023 ihre Ausbildung auf, nun begann für sie auch der schulische Teil der Lehre. AK Präsident Bernhard Heinzle besuchte sie dabei.

AUSBILDUNG. In ganz Vorarlberg warten pflegebedürftige Menschen auf ein Bett in einem Heim – und gleichzeitig stehen 200 Betten leer. Doch diese können einfach nicht besetzt werden: Zwar gibt es genug Betten, aber längst nicht genug Pflegepersonal, um die Pflegebedürftigen zu betreuen.

Dabei wird sich die Situation kurzfristig eher noch verschärfen: Die Altersprognose zeigt den Pflegezusatzbedarf in Vorarlberg deutlich. Bis 2030 braucht es 31 Prozent mehr Pflegeheimplätze. Bei der Hauskrankenpflege beträgt der Zusatzbedarf 29 Prozent.

Lehre soll Notstand lindern

Um mehr Fachkräfte in den Beruf zu bekommen, wurde die Pflegelehre eingeführt. Sie begann bereits im September 2023, Mitte April startete die schulische Ausbildung in der LBS Feldkirch. Am Ende ihrer Ausbildung werden die zehn Mädchen und Jungen Pflegeassistent:innen und Pflegefachassistent:innen sein. Lehrbetriebe sind die Liebenau Österreich GmbH in Bregenz, Gaissau, Nüziders, Schruns, Bartholomäberg und St. Gallenkirch, das Antoniushaus Feldkirch, die Seniorenbetreuung Feldkirch und die Sozialdienste Götzis.

AK Präsident Bernhard Heinzle besuchte die Lehrlinge an ihrem ersten Schultag und wünschte ihnen viel Erfolg und Freude bei ihrer Ausbildung. „Es ist großartig, euch hier heute begrüßen zu dürfen“, so Heinzle. „Die Pflege ist eine unverzichtbare Säule unserer Gesellschaft, die das Wohlergehen und die Gesundheit unserer Mitmenschen sichert. Euer Beitrag zur Pflege wird nicht nur geschätzt, sondern ist von entscheidender Bedeutung für unser Land.“

Zwei Ausbildungswege

Es werden zwei Ausbildungsmöglichkeiten angeboten: eine vierjährige Lehre mit dem Abschluss als Pflegefachassistent (PFA) und eine dreijährige Lehre mit dem Abschluss als Pflegeassistent (PA). Beide erlauben es jungen Menschen, direkt nach Beendigung der gesetzlichen Schulpflicht – ab der 10. Schulstufe – in eine Berufsausbildung einzusteigen. In den ersten drei Ausbildungsjahren werden identische Lehrinhalte vermittelt, für die Fachassistent:innen folgt im vierten Lehrjahr eine Spezialisierung. Nach Abschluss der Ausbildung bietet sich den Absolvent:innen ein direkter Einstieg in verschiedene medizinische Bereiche.



AK Präsident Bernhard Heinzle besuchte die Lehrlinge beim Schulstart. Fotos: J. Gorbach/AK

LEHRLINGE UND JUGEND

► So erreicht ihr uns

Telefon 050/258-2300 zum Ortstarif oder 05522/306-2300, E-Mail an lehrlinge@ak-vorarlberg.at. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag, 8 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr, sowie am Freitag von 8 bis 12 Uhr.



AK Präsident Bernhard Heinzle wünschte den Lehrlingen alles Gute für ihre Ausbildung.



Heinzle, Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher und Wirtschaftskammer-Vizedirektorin Gudrun Petz-Bechter (v. l.) begrüßten die Auszubildenden in ihrer Schule.

nicht hier	franz. Departement			Börsenaufgeld	Nerven betreffend	lateinisch: Luft	Lautstärkemaß	hartes Metall	Stadt im Westen Indiens	außerirdischer TV-Star	englisch: zwölf	Vorname der Schygulla
7						österr. Autor † (Ödön von ...)						
Körperschutzstoffe	schweiz. Alpengipfel			14		leimen	orientalische Süßspeise				10	
				Storch in der Fabel	Arbeit der Teppichherstellung		12					
PKW-Lenkhilfe (Kw.)	Teil des Rindermagens	großer kasachischer See		4		südamerikanischer Kuckuck				Mönch von Metten (8. Jh.)		
freigebig							Warenprobe		Landschaft in Sri Lanka			
nicht stereo		Vorname von US-Filmstar Gibson		2		Zeichen in Psalmen	mehrsätziges Musikstück	1				vortlaut
		Bücherfreundin			Gewürzkorn			6	Stadt in Wales			Rufname der Taylor
Lenkrad	Stadt an der Memel	poetisch: erfrischen					Gartenblume		argent. Schleuderwaffe			
				11	giftiges Nachtschattengewächs		schneefrei				nervöses Muskelzucken	
		eine Spitzenklöppeltechnik		5	Kinderspielzeug						8	
Verbindungsstift	Heidis Großvater (Alm...)					Fluss durch Aberdeen			englisch: neu			serb. Romanzier † (Danilo)
heilig						Medienarbeit (engl. Abk.)	röm. Zahlzeichen: vier		kleine Erhebung		3	
				9	Beschäftigung der Kinder							röm. Zahlzeichen: zwei
samtartiger Pullover	Befragung									kath. Theologe † 1847		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

BASISWISSEN RASCH ERKLÄRT

von Dr. Karin Hinteregger
Konsumentenschutz der AK Vorarlberg

**Tipps für Sparer:innen**

Jahrelang haben Sparer:innen kaum Erträge für ihr Kapital erhalten. Derzeit gibt es doch einiges an Zinsen für das Ersparte. Es kann sich daher durchaus lohnen, Sparzinsen zu überprüfen.

Das Geld sollte jedenfalls nicht auf einem mickrig verzinsten täglich fälligen Sparkonto liegen. Längere Bindung bringt höhere Zinsen, etwa auf einem Festgeld-Sparkonto. Bestehende Bindungsfristen sollten überprüft werden! Diese sollten auch dem Veranlagungszweck entsprechen und richten sich danach, wie rasch das angelegte Geld voraussichtlich benötigt wird. Bei gebundenen Sparbüchern muss auch auf die Vorschuss-Zinsenfalle geachtet werden. Vorschusszinsen fallen an, wenn vor Ablauf der vereinbarten Laufzeit Beträge behoben werden.

Bei bestehenden Sparbüchern sollten Sie die Zinsen nachtragen lassen, um diese zu kontrollieren. Variabel verzinst Spareinlagen müssen eine Zinsanpassungsklausel haben, die den Vertragszinssatz zum Beispiel an den Leitzinssatz Euribor knüpft.

Bei „Sonderangeboten“, die auf den ersten Blick sehr attraktiv wirken, ist insofern Vorsicht geboten, als die angebotenen Sparzinssätze häufig nur für kurze Zeit fix sind und danach variabel und oft um einiges niedriger. Manchmal werden auch Mindestanlagesummen verlangt.

► **Bankenrechner der AK:** Insgesamt sieben Rechner stellt Ihnen die AK gratis zur Verfügung, um sich im Dschungel der Bank-Angebote zurechtzufinden.



Achtung Handy-User: Servicepauschalen sind noch zu bezahlen!

GEKLAGT. 58 verschiedene Nebenkosten hat die AK schon 2019 bei zehn geprüften Handyanbietern entdeckt. Mobilfunkbetreiber haben sich über die Jahre hinweg eine unüberschaubare Zahl an Nebenkosten einfallen lassen, darunter Aktivierungs- und Tarifwechselkosten, Aufhebung der Betreiberbindung, Mahnspesen und Entsperrgelte.

Seit mehr als zehn Jahren heben die Mobilfunkanbieter auch sogenannte „Servicepauschalen“ ein. Das hat die Bundesarbeitskammer im Jänner 2024 auf den Plan gerufen. Sie hat Verbands-

klagen gegen A1, Magenta und Drei eingereicht. Nun heißt es warten. Doch entgegen verbreiteter Meinung sind die Servicepauschalen bei bestehenden Handy- und Internetverträgen aktuell noch zu bezahlen, denn das Urteil über die im Jänner 2024 eingebrachte Klage der AK wird vermutlich eine Zeit lang auf sich warten lassen.

Bis dahin gilt noch die bestehende Rechtslage. Bei Nichtbezahlung kann der Betreiber momentan die Zahlung einfordern. Deshalb rät die AK dringend dazu, vorerst zu bezahlen und das Urteil abzuwarten.

BEWERTUNGEN RICHTIG LESEN

Foto: Viktor Freitas/Pevels

Wie erkenne ich eine gefälschte Bewertung?

Das Lokal wurde zig-fach in den Himmel gelobt und war dann so ein Reinfall? Da kann doch was nicht stimmen! Die Internet-Ombudsstelle hat gratis einen sehr hilfreichen Leitfaden ins Web gestellt.

**KONSUMENTENSCHUTZ**

► **So erreichen Sie uns:** Telefon 050/258-3000 zum Ortstarif oder 05522/306-3000, E-Mail konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at, Fax 050/258-3001. Unsere Kontaktzeiten sind von Montag bis Donnerstag, 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr, sowie am Freitag 8 bis 12 Uhr.

Handwerkerbonus

Wirtschaft ankurbeln

AB JULI. Ab dem 15. Juli 2024 wird es möglich sein, den Handwerkerbonus über die eben erst veröffentlichte Website www.handwerkerbonus.gv.at rückwirkend für alle Handwerksleistungen ab dem 1. März 2024 zu beantragen. Der Handwerkerbonus soll als finanzieller Anreiz für Handwerksleistungen im privaten Wohn- und Lebensbereich die Wirtschaft ankurbeln helfen. Gefördert werden Handwerkerleistungen im eigenen Zuhause wie beispielsweise Ausmalen, Kücheneinbau oder Fliesenlegen. Auch Arbeitsleistungen im Zusammenhang mit dem Hausbau bzw. der Wohnraumschaffung sind umfasst.

Der Handwerkerbonus kann erst

ab 15. Juli 2024 beantragt werden. Das klappt über eine Eingabemaske auf der Website, die nur wenige Daten verlangt (Name, Adresse, IBAN, Rechnung). Antragsteller:innen müssen sich freiwillig über die ID Austria identifizieren oder einen gültigen Lichtbildausweis hochladen.

Niederschwellige Zugänge

Das hat viel Kritik verursacht, weil es ja auch Menschen ohne digitale Voraussetzungen gibt. „Für sie schaffen wir ein System, in dem jede Person für jede andere Person einen Antrag stellen kann, sofern die Dokumente (Ausweis, Rechnungen, Zahlungsbestätigungen)

vorliegen“, bekräftigt Arbeits- und Wirtschaftsminister Martin Kocher. Darüber hinaus haben Gemeinden, Kammerorganisationen und Betriebe Unterstützung zugesagt.

Es gibt zwei Förderperioden: Im Kalenderjahr 2024 gilt eine Förderobergrenze von 2000 Euro pro Person und Wohneinheit. 2025 gibt es eine Obergrenze von 1500 Euro pro Person und Wohneinheit. Es stehen insgesamt 300 Millionen Euro zur Verfügung. Pro Förderperiode kann ein Antrag gestellt werden. Mehrere Rechnungen für die gleiche Adresse können in einem Antrag zusammengefasst werden. Das erleichtert die Antragstellung.

Phishing: AK Konsumentenschutz warnt vor gefälschten Paypal-Anrufen

Dieser Tage macht eine massive Betrugswelle die Runde in Vorarlberg. Bereits zahlreiche betroffene Konsument:innen meldeten sich bei ihrer AK.

WARNUNG. Mit gefälschten Anrufen versuchen Betrüger:innen aktuell, an Daten und Geld von Konsument:innen zu gelangen. Der AK Konsumentenschutz warnt und rät dringend dazu, keinerlei Informationen preiszugeben.

Das Handy klingelt, auf dem Display erscheint eine österreichische Handynummer, doch am anderen Ende meldet sich nur eine Bandansage, teils auf Deutsch, teils auf Englisch: So ergreift es dieser Tage vielen Menschen im Land. Die Stimme gibt vor, im Auftrag des

ten die Angerufenen aber auf gar keinen Fall tun“, warnt AK Konsumentenschützer Franz Valandro. „Denn bei den Anrufen handelt es sich um Phishing-Versuche, mit denen den Menschen Geld aus der Tasche gezogen werden soll.“

Keine Zahl drücken, auflegen!

Drücken die Angerufenen tatsächlich eine Zahl, so wie es die Tonband-Stimme verlangt, werden sie weiterverbunden – in der Regel zu einer:em echten Gesprächspartner:in. Diese Person ver-

des Telefonats Zahlungen von den Konten der Geschädigten aus. In einigen Fällen werden die Opfer offenbar auch an teure Mehrwertnummern weitergeleitet und so zur Kasse gebeten.

„Wenn Sie einen solchen Anruf erhalten, legen Sie umgehend auf und blockieren Sie bestenfalls die Rufnummer“, rät AK Konsumentenschützer Franz Valandro. Allerdings berichteten ihm besorgte Anrufer:innen, dass sie bereits auf die Masche hereingefallen sind und Daten weitergegeben haben. „In dem Fall sollten Sie umgehend Ihre Zugangsdaten zu allen Konten, die betroffen sein könnten, ändern“, unterstreicht Valandro. „Kontaktieren Sie den Dienstleister und fragen Sie, ob die Zahlung zurückgebucht werden kann. Ist ein Schaden entstanden, dann erstatten Sie bei der Polizei Anzeige. Außerdem sollten Sie die Telefonnummer, von der Sie angerufen wurden, bei der Meldestelle Rufnummernmissbrauch melden.“ Bei Fragen können sich Betroffene jederzeit an den AK Konsumentenschutz wenden.



Bei den Anrufen handelt es sich um Phishing-Versuche, mit denen den Menschen Geld aus der Tasche gezogen werden soll.



Franz Valandro
Konsumentenschutz

Bezahldienstes Paypal anzurufen, und nennt einen höheren Geldbetrag. Die Angerufenen sollen dann eine Zahl drücken, um die Zahlung zu autorisieren oder abzubrechen. „Genau das soll-

wickelt die Opfer dann in ein Gespräch und versucht, Zugangsdaten zu deren Paypal-Konten oder anderen Zahlungsmitteln zu erlangen. Unter Umständen lösen die Betrüger:innen noch während



Reparaturbonus

Fotos: Kzenon, Frquadro / adobe.stock.com

und „richten statt kübeln“

EU-GELD. Diesen Bonus gibt es schon: Seit seiner Einführung im April 2022 wurde der Reparaturbonus des Klimaministeriums bereits rund 910.000-mal eingelöst. Dafür stehen aus Mitteln des von der Europäischen Union zur Verfügung gestellten Finanzierungs- und Aufbauinstruments „Next Generation EU“ 130 Millionen Euro zur Verfügung.

Für die Geldbörse und fürs Klima

Die Idee dahinter ist, defekte Elektrogeräte für Haushalt, Freizeit und Garten wie Toaster, Fernseher & Rasenmäher nicht einfach durch Neukäufe zu ersetzen, sondern reparieren lassen. „Mit dem Reparaturbonus sparen Sie 50

Prozent und tun darüber hinaus etwas Gutes für das Klima und die Umwelt“, wirbt das Klimaschutzministerium und übernimmt bis zu 200 Euro je Reparatur bzw. bis zu 30 Euro für die Einholung eines Kostenvoranschlags.

Wer kann einen Bonus beantragen? Ausschließlich Privatpersonen mit einem Wohnsitz in Österreich. Pro Gerät kann ein Bon beantragt werden. Sobald dieser Bon beim Partnerbetrieb eingelöst wurde, kann die Privatperson neuerlich einen Bon beantragen und für ein weiteres Gerät verwenden. Gefördert werden die Reparatur und/oder der Kostenvoranschlag für Reparaturarbeiten von Elektro- und Elektronik-

geräten, die üblicherweise in privaten Haushalten verwendet werden, z. B. Küchenmaschine, Leuchte, Headset, Smartphone, Notebook, Waschmaschine, E-Bike, Spielzeug usw.

Wichtig ist: Was über den Reparaturbonus gefördert wurde, kann kein zweites Mal zur Förderung eingereicht werden. Nachdem Betrugsfälle aufgedeckt wurden, bei denen Betriebe Reparaturen gefälscht und die Förderung eingestrichen hatten, wurde der Bonus mit verschärften Sicherheitsvorkehrungen neu gestartet. Die Förderung wird nun direkt an die Kund:innen ausbezahlt und nicht mehr über die Reparaturbetriebe abgerechnet.

► **Handwerkerbonus** für Arbeitsleistungen im Wohn- und Lebensbereich – den gibt es erst ab 15. Juli 2024.



► **Reparaturbonus** für die Reparatur eines Elektro- & Elektronikgeräts und/oder einen Kostenvoranschlag



AK Erfolg: OGH kippt „Abzocke“ bei Opodo Prime



Foto: YuDw Studio / adobe.stock.com

GELD ZURÜCK. Die AK hat geklagt, daraufhin hat der Oberste Gerichtshof (OGH) etliche AGB-Bestimmungen der kostenpflichtigen Opodo-Prime-Mitgliedschaft, die Kundinnen und Kunden im Rahmen einer Buchung abgeschlossen haben, gekippt. Die unlauteren Bedingungen waren im Kleingedruckten versteckt. Darin fand sich u. a. der Hinweis, dass nach dem 30-tägigen Probezeitraum automatisch Geld abgebucht wird. Auch die automatische Verlängerung der Mitgliedschaft missfiel dem OGH. Darauf müssen Verbraucher:innen nämlich entsprechend hingewiesen werden. Auch müssen sie in angemessener Frist Widerspruch erheben können. Das hat Opodo verabsäumt. Konsument:innen können ihr Geld nun zurückfordern. Die AK Vorarlberg bietet einen Musterbrief zum Download an.

► **Musterbrief** der AK zur Rückforderung des Geldes der Konsument:innen



VKI warnt vor zu viel Koffein in Influencer-Drinks

ZU STARK. Influencer:innen haben längst das Geschäft mit Energydrinks entdeckt. Denn wenn ihre Social-Media-Idole im Internet Produkte bewerben, gibt es für Kinder und Jugendliche kein Halten mehr. Nun hat der Verein für Konsumenteninformation (VKI) die Inhaltsstoffe populärer Getränke geprüft und warnt: Manche seien wegen ihres sehr hohen Koffeingehalts gerade für die junge Zielgruppe „alles andere als gesund“. So enthalte eine Dose des mittlerweile weltweit unter der Marke Prime erhältlichen Energydrinks zweier US-Influencer im 0,355-Liter-Gebinde 200 Milligramm Koffein. Zum Vergleich: In einer Dose Red Bull mit 250 Millilitern befinden sich 80 Milligramm Koffein.

► **Mehr Infos** finden Interessierte auf der Website konsument.at.



Auflösung des Rätsels von Seite 11

A N A A P
 A N T I G E N E H O R V A T H
 D E I G E R O H A L W A
 S E R V O U K N U E P F E N
 R R R A R A L A N I L N
 S P E N D A B E L I U V A
 W A M E L B S U I T E N
 M O N O B S E S A M A T N
 S S L A B E N M B O L A
 S T E U E R L A P E R I S
 P I N S B A U K L O E T Z E
 L O E H I D E E C I W
 S A K R A L L N O C K E
 N I C K I S P I E L E N I I
 T I N T E R V I E W E S S

Lösung: Umorientierung



Foto: U. J. Alexander / adobe.stock.com

König Fußball: Vorsicht vor unseriösen Ticketangeboten für die UEFA EURO 2024

FALLE. Heiß begehrt und streng gehandelt: Wer jetzt noch Eintrittskarten in die Europameisterschaftsstadien für die EM 2024 sucht, muss sich vor betrügerischen und unseriösen Angeboten in Acht nehmen. Denn die Möglichkeiten, auf offiziellem Weg an Tickets zu gelangen, sind stark begrenzt. Das machen sich Kriminelle und unseriöse Anbieter zunutze. Auch beim Konsumentenschutz der AK Vorarlberg gab es bereits Anfragen zu dubiosen Angeboten.

Die UEFA EURO 2024 wird am 14. Juni in München eröffnet und endet am 14. Juli mit dem Finale in Berlin.

Die EM-Eintrittskarten werden ausschließlich direkt über die UEFA und deren offizielles Ticketportal im Rahmen mehrerer Vergaberunden vertrieben. Die letzten Karten folgen nach der Gruppenphase des Turniers, um sicherzustellen, dass Fans der für die jeweiligen Runden qualifizierten Nationen noch eine Möglichkeit haben, Tickets zu erwerben.

► **Orientierung** Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) hat hilfreiche Informationen zum sicheren Kauf von EM-Tickets veröffentlicht.



Die Eintrittskarten werden ausschließlich digital über die offizielle App bzw. Website der UEFA zur Verfügung gestellt.

Kurz gemeldet ...

● Die Preise der österreichischen Hersteller sind im März im Jahresvergleich um 6,3 Prozent zurückgegangen. Grund waren vor allem niedrigere Preise für Energie und Vorleis-

tungen, wie die Statistik Austria bekannt gab.

● Das Magazin „Konsument“ hat 16 Sommerreifen der Dimension 215/55 R17 – verwendet bei SUV und Mittelklassewagen – getestet. Vier davon schnitten „gut“,

der Rest „durchschnittlich“ ab.

● Essfertige Blattsalate gelten als besonders leicht verderblich. Daher prüft die AK Oberösterreich regelmäßig deren Qualität. Bei ihrem aktuellen Test von acht Produkten waren drei nicht

mehr für den Verzehr geeignet.

● Nach Medienrecherchen über verunreinigtes Mineralwasser in Frankreich hat die Verbraucherschutzorganisation Foodwatch die Konzerne Nestlé und Sources Alma verklagt.

Was die EU für die Konsumenten tut

Am 9. Juni 2024 sind die Österreicher:innen aufgerufen, ihre 20 Vertreter:innen im Europäischen Parlament zu wählen. Skeptiker:innen fragen sich: Soll ich wählen gehen? Was tut die EU schon für mich? Eine ganze Menge. Aus Sicht der Konsument:innen gibt es unzählige Gründe, die EU zu stärken. Wir haben fünf davon aufgegriffen.

Die Abschaffung der **Roaming-Gebühren** bei vorübergehenden Aufenthalten in einem anderen EU-Land ist ein wichtiger Erfolg der EU für Verbraucher:innen. Telefonieren und Surfen ist für viele im Urlaub unverzichtbar. Die EU hat dafür gesorgt, dass die hohen Zusatzgebühren wegfallen.

Egal ob online oder beim Händler um die Ecke gekauft, gilt innerhalb der EU eine **Gewährleistungsfrist** von zwei Jahren: Wenn also der neue Computer nach wenigen Wochen kaputt geht, können Verbraucher:innen bei mangelhafter Ware fordern, dass sie einen neuen PC erhalten oder dass der Mangel behoben wird. Ist das nicht möglich, können sie eine Erstattung des Kaufpreises fordern.

Wer mit dem Flugzeug, einem Fernbus, der Bahn oder dem Schiff unterwegs ist, bekommt durch die **EU-Regelungen zu Flug- und Fahrgastrechten** pauschale Entschädigungen oder Rückerstattungen für verpasste Anschläge, Verspätungen oder Stornierungen.

In der EU verkaufte Lebensmittel und Getränke müssen auf dem Etikett eine ausführliche **Nährwertdeklaration** enthalten, anhand derer Verbraucher:innen prüfen können, wie viel Zucker, Salz oder Kalorien beispielsweise ein Müsliriegel, Tomatenketchup oder ein Sportgetränk enthält. Die verpflichtende Allergen-Kennzeichnung hat es für Allergiker:innen in der EU einfacher und sicherer gemacht, Lebensmittel zu kaufen oder essen zu gehen.

Die **Datenschutzgrundverordnung** schützt die persönlichen Daten der Verbraucher:innen auch in der digitalen Welt. Konsument:innen in der EU profitieren damit von den weltweit umfassendsten Gesetzen zum Schutz personenbezogener Daten und der Privatsphäre. Unternehmen und öffentliche Stellen sind zudem verpflichtet, transparent und nachvollziehbar darzulegen, wie sie diese Gesetze anwenden.

Foto: beugedesign / adobe.stock.com



Foto: Antonio Guillem / adobe.stock.com

Kein gutes Ruhekissen ...

SCHLAFLOS. In Windeseile ist das Frankfurter Start-up Emma zu einem der größten Matratzenanbieter Deutschlands geworden. Gute Bewertungen der Stiftung Warentest halfen dabei kräftig. Auch hierzulande sind Emma-Matratzen heiß begehrt. Die Werbung verfängt immer wieder: Da ist von geradezu märchenhaften Konditionen die Rede, von bis zu 55 Prozent Rabatt, zehn Jahren Garantie und 100 Nächten Probeschlafen inklusive. Die Lieferung erfolgt gratis.

Böses Erwachen

Doch der Strauß der Verheißungen welkt rasch, Kund:innen

erleben eine harte Landung: Auch beim Konsumentenschutz der AK häufen sich aktuell die Beschwerden, Bewertungsseiten im Internetquellen über vorverheerenden Beurteilungen für den grottenschlechten Service des Unternehmens. Da wird bestellte Ware gar nicht geliefert, aber verrechnet und gemahnt. Kund:innen warten Monate lang ... für nichts. Glücklicherweise, wer sein altes Bett noch behalten hat. „Diese Firma raubt Kund:innen den Schlaf“, titelte die Sendung „Kassensturz“ des Schweizer Fernsehens ihren Bericht.

Die tristen Erfahrungen der Kund:innen, die „Kassen-

sturz“ zu Wort kommen ließ, kennt AK Konsumentenschützer Franz Valandro nur zu gut: Auch seine Schreiben prallten an einer Mauer automatisch generierter, nichtsagender Antworten von „Emma Matratze“ ab. „Selbst auf ein Einschreiben der AK hat das Unternehmen nicht reagiert.“

Wenigstens geht es bei den Fällen der AK „nur“ um teilweise fehlende Rückerstattungen, an das Schicksal einer Schweizer Kundin kommen sie nicht ran: Sie hat ein Jahr lang vergeblich auf ein Emma-Bett gewartet: „Nur die Mahnung war pünktlich, vom Bett keine Spur.“

Dubiose Finanzakademie lockt Junge mit Leben im Luxus

„IM Academy“ verspricht Reichtum im Nu und kostet nur Geld.

VERFÜHRT. Besorgt wandte sich eine Mutter an die AK, „denn mein Sohn (20) chattet seit Neuestem intensiv mit IM Academy, hat Seminare gebucht und will auch auf Events nach Deutschland fahren. Habt ihr von dieser Organisation schon etwas gehört?“ Ja, das haben wir. Und zwar mehr, als uns lieb ist. Die IM Mastery Academy gehört zu einer Vielzahl dubioser Finanzgurus, die Jugendlichen online das Blaue vom Himmel versprechen.

Traum vom schnellen Geld

Die besorgte Mama hat recherchiert: „Angeblich gibt es Schulungen zu Trading usw., man soll auch Freund:innen anwerben. Ich glaub, da soll den Jungen nur das Geld aus der Tasche gezogen werden und man arbeitet mit dem Traum vom schnellen vielen Geld.“ Besser kann man es kaum beschreiben. Aus all diesen Gründen warnt die deutsche

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vor solchen Finanzakademien. „Sie locken vor allem junge Leute mit der Aussicht, dass man bei ihnen lernen könne, schnell reich zu werden – etwa durch den Handel mit Währungen oder Kryptowerten.“

Dass entsprechende Kurse mehrere hundert Euro im Monat kosten können, nehmen die begierigen „Millionär:innen in spe“ in Kauf. Dabei ist der Erfolg laut BaFin „äußerst fraglich“.

Die IM Mastery Academy der International Markets Live Inc. aus New York etwa kostet 274,95 US-Dollar im Monat. Dafür bietet sie „Trainings“ an und ein mehrstufiges Vergütungssystem für das Anwerben neuer Kund:innen. Mehrere Aufsichtsbehörden warnen vor IM. Auch BaFin setzte IM auf die Warnliste. Die hilfesuchende Mutter hat ihrem Sohn bereits vergeblich ge-

raten, eine Bankberaterin ins Vertrauen zu ziehen: „Er ist wie geblendet. Ich weiß, mein Sohn ist schon volljährig, aber trotzdem will ich nicht tatenlos zusehen. Habt ihr eine Idee?“ Tatsächlich bestätigen auch die der AK Vorarlberg vorliegenden Fälle, dass die Werbeveranstaltungen von IM wie eine Gehirnwäsche wirken. Lamborghini statt Mathe-Schularbeit? Dagegen kommt man schwer an.

Behörden werden aktiv

Immerhin: Die Finanzmarktaufsicht in Wien lässt über die Staatsanwaltschaft strafrechtliche Tatbestände prüfen. Die spanische Polizei hat 2022 bereits acht führende Köpfe der IM Academy festgenommen. In dessen versprechen obskure Anbieter wie die IM Academy weiterhin ein Leben wie in einem Instagram-Post, und immer wieder tappen Jugendliche in die Falle.



Bald 41 Stunden?

Die Industriellenvereinigung möchte Beschäftigte länger arbeiten lassen, ohne Lohnausgleich – wir fragten die AK Fraktionen.

LOHNRAUB. Pünktlich zum Tag der Arbeit legte die Industriellenvereinigung erneut ihre Lieblingsidee auf den Tisch: Sie forderte die Einführung einer 41-Stunden-Woche, und zwar ohne Lohnausgleich. Denn Wohlstand entstehe nur durch Leistung, argumentiert IV-Generalsekretär Christoph Neumayer.

Dass die Erwerbstätigen mit ihrer Arbeit den wirtschaftlichen Erfolg und damit den Wohlstand Österreichs sichern, bedarf keiner gesonderten Erwähnung. Dass die Industriellenvereinigung freilich die geänderten Rahmenbedingungen völlig außer Acht lässt – die Digitalisierung hat die Arbeitswelt komplett verändert –,

muss selbst wirtschaftsliberale Kreise erstaunen: Heute erbringen die Arbeitnehmer:innen in viel kürzerer Zeit dieselben Leistungen wie früher. Längst werden in innovativen Unternehmen neue Arbeitszeitmodelle ausprobiert. Wäre nicht Arbeitszeitverkürzung weit eher das Thema? Wir fragten in der AK Vollversammlung nach.

Foto: Natalia / Adobe Stock.com

Liste AK Präsident Bernhard Heinzle – FCG



Bernhard Heinzle

Was steigen muss, ist der Anteil am Erfolg!

Eine 41. Wochenstunde ohne Lohnausgleich ist nichts anderes als Lohnraub. Die Löhne und Gehälter pro Stunde würden sinken. Gleichzeitig hätten die Arbeitnehmer:innen, die mit ihrem Einsatz den wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen erst möglich machen, weniger Zeit – für die Familie, für die Pflege, für Freundschaften, Hobbys und Erholung.

Gerade in Vorarlberg gibt es nicht den geringsten

Grund, über längere Arbeitszeiten nachzudenken. Die Beschäftigten sind bereits die produktivsten Arbeitnehmer:innen in ganz Österreich, ihr Anteil am erwirtschafteten Erfolg ist jedoch der geringste.

Darüber müssen wir reden, wenn Leistung sich lohnen soll – nicht über eine Fantasie aus der ideologischen Mottenkiste.

► **E-Mail:** bernhard.heinzle@ak-vorarlberg.at

LOHNRAUB. Schlechte Ideen werden nicht besser, wenn man sie wiederholt. Die Industriellenvereinigung sollte sich von ihrer Forderung nach Arbeitszeitverlängerung (!) endlich mal verabschieden.

Liste Manuela Auer – FSG



Manuela Auer

Arbeitszeitverkürzung ist Gebot der Stunde!

Lohn- und Gehaltsausgleich – wollen sie Österreichs Beschäftigte weit in die Vergangenheit zurückkatapultieren. Die Produktivität ist in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegen, der Arbeitsdruck hat massiv zugenommen. Der internationale Trend geht klar in Richtung Arbeitszeitverkürzung. Studien belegen, dass bei kürzeren Arbeitszeiten Produktivität und Gesundheit steigen. Arbeit könnte fairer verteilt und

Sorgearbeit besser aufgeteilt werden. Arbeitslosigkeit und Teilzeitquote sinken. Frauen- und Familieneinkommen steigen. Deshalb hat die FSG einen dringlichen Antrag für die AK Vollversammlung eingebracht. Die Bundesregierung soll sich klar gegen eine Erhöhung der gesetzlichen Wochenarbeitszeit aussprechen und eine Arbeitszeitverkürzung umsetzen!

► **E-Mail:** manuelaauer@manuelaauer.at

FRONTAL. Industriellenvereinigung und ÖVP haben zum Frontalangriff auf die Beschäftigten angesetzt. Mit der Forderung nach einer Verlängerung der gesetzlichen Wochenarbeitszeit auf 41 Stunden – sogar ohne

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Michael Koschat

Nein zu Arbeitszeitverlängerung!

attraktiver zu gestalten. Das kann durch eine steuerliche Entlastung oder etwa durch einen Vollzeit-Bonus erreicht werden. Denn klar ist: Solange den Arbeitnehmer:innen netto oft nur unwesentlich mehr bleibt, wenn sie Vollzeit statt Teilzeit arbeiten, zahlt es sich für viele nicht aus, mehr zu arbeiten.

Zudem setzen wir uns für die Steuerfreiheit für Überstunden ein. Leistung muss sich lohnen. Wer mehr arbei-

tet, soll dafür belohnt und nicht durch eine unfaire Besteuerung bestraft werden. Dass sich jetzt plötzlich auch Landeshauptmann Wallner für diese Punkte ausspricht, ist wenig glaubwürdig. Er und seine ÖVP hätten das längst umsetzen können. Im Landtag hat die ÖVP aber sogar einen FPÖ-Antrag für die Steuerfreiheit von Überstunden abgelehnt.

► **E-Mail:** michael.koschat@fpoe-satteins.at

STEUERFREI. Wir Freiheitliche Arbeitnehmer lehnen eine Arbeitszeitverlängerung auf 41 Stunden pro Woche ab. Anstatt die Normalarbeitszeit zu erhöhen, sollten vielmehr Maßnahmen getroffen werden, um Vollzeitarbeit

Liste Heimat aller Kulturen – HaK



Beyaz Yoğurtçu-Acar

Statt Fortschritt: Rückschritt in die Arbeitsversklavung

modelle wie die Vier-Tage-Woche zu fördern, die nachweislich die Produktivität und das Wohlbefinden verbessern, droht dieser Ansatz uns in längst überwundene Zeiten der Arbeitsgeschichte zurückzuwerfen.

Eine längere Arbeitswoche und weniger Feiertage sind nicht die Lösung. Wir müssen über flexible, innovative Modelle nachdenken, die eine Balance zwischen den Bedürfnissen der Industrie

und dem Wohl der Angestellten schaffen.

Es geht darum, nicht nur mehr, sondern klüger zu arbeiten und sicherzustellen, dass Veränderungen nachhaltig und gerecht sind.

► **E-Mail:** info@hak-online.at

RÜCKSCHRITT. Der Vorschlag der Industriellenvereinigung, die Arbeitszeit auf 41 Stunden zu erhöhen und weniger Feiertage einzuführen, stellt einen besorgniserregenden Schritt zurück dar. Statt moderne Arbeitszeit-

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Sadettin Demir

Wahlkampfluftballon oder gefährliche Drohung?

dass derlei Vorstöße „nur“ verzweifelte Versuche sind, die ÖVP im Wahlkampf zu unterstützen, und dass sie im Herbst gleich wieder in der Schublade landen. Ansonsten wird ein gewerkschaftlicher Abwehrkampf unausweichlich. Die Produktivität ist so hoch wie noch nie. Gerech und notwendig wäre – 50 Jahre nach der Einführung der 40-Stunden-Woche – eine massive Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnaus-

gleich und nicht zusätzliche Gratisarbeit für die Gewinne der Konzerne.

Dem Arbeitskräftemangel kann mittel- und langfristig nur begegnet werden, wenn mit den Gewerkschaften sozialpartnerschaftlich intelligente Lösungen gesucht werden und wenn frei von Ressentiments eine rationale, moderne Migrationspolitik entwickelt wird.

► **E-Mail:** sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

VÖLLIG ABSURD. So reagierte der ÖGB zu Recht auf die Forderung nach einer Arbeitszeitverlängerung. Was kommt als Nächstes? Erhöhung des Pensionsantrittsalters auf 70? Kinderarbeit ab zehn? Es ist zu hoffen,

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Adnan Dincer

Flexible Arbeit: Erfolgsfaktor für Work-Life-Balance

derbetreuungsschwierigkeiten sowie potenzielle Einbußen bei Produktivität und Motivation. Flexible Arbeitszeitmodelle wie Teilzeit, Homeoffice und Jobsharing können Arbeitsbedingungen verbessern und Familienbedürfnisse berücksichtigen. Eine ausgewogene Work-Life-Balance ist entscheidend für Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung. Verkürzte Arbeitszeiten könnten die Motivation und Produktivität steigern

und das Image des Unternehmens verbessern, was die Anziehungskraft auf qualifizierte Fachkräfte erhöht und die Wettbewerbsfähigkeit stärkt. Dies wiederum könnte zu langfristigem Erfolg führen, indem es das Engagement und die Loyalität der Mitarbeiter:innen fördert, die Unternehmenskultur stärkt sowie die Innovationskraft nachhaltig vorantreibt.

► **E-Mail:** info@nbz-online.at

FLEXIBEL. Gegen die Forderung der Industriellenvereinigung nach einer 41-Stunden-Woche und weniger Feiertagen sprechen Belastungen für Arbeitnehmer:innen, Work-Life-Balance-Probleme, mangelnde Flexibilität, Kin-

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen

ZAHLE DES MONATS.

402 Personen kamen laut Statistik Austria 2023 bei Verkehrsunfällen in Österreich ums Leben. Das entspricht einem Anstieg von 9 Prozent im Vergleich zu 2022 (370 Verkehrstote).



HEROS. Der Bodensee ist Naherholung pur. Aber das bleibt er nur, weil zahlreiche Freiwillige jedes Frühjahr wegräumen, was andere achtlos weggeworfen haben.



ZERO. Mit der Idee der 41-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich hat sich der Generalsekretär der IV Christoph Neumayer als altbacken und fantasielos geoutet.

Fotos: Martin Juen/picturedesk, adobe.stock.com

Wie die Liebe den Tod überwinden kann

Philosoph Wilhelm Schmid hat sein jüngstes Buch seiner verstorbenen Frau gewidmet – bei „Wissen fürs Leben“ sprach er über den „Umgang mit dem Unfassbaren“.

VORTRAG. Berührender kann ein Abend kaum sein.

Wilhelm Schmid musste am 24. Dezember 2021 miterleben, wie seine Frau an Krebs starb. Aber verloren hat er sie nicht. Menschen, die ihm so kondolierten, nickte er nur zu. Denn bis heute spürt er die Energie, die Liebe und Wärme, die ihn zeitlebens mit Astrid verbunden haben. Schmid – der Philosoph der Lebenskunst – hat ein Buch darüber geschrieben. In der AK Reihe „Wissen fürs Leben“ trug er daraus vor. Im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal der AK hätte man eine Stecknadel fallen hören.

Wie geht das, Sterben? Wie geht das Leben für jene weiter, die zurückbleiben? Was spendet ihnen Trost? Und vor allem: Überwindet



Wilhelm Schmid spricht mit seinem Buch vielen Menschen aus dem Herzen.

die Liebe den Tod? Ja, das tut sie. „Wir bleiben zusammen“, haben sich Wilhelm Schmid und seine Frau an ihrem Sterbebett versprochen. Und so fügte Schmid seinen vielen klugen Büchern etwa über das Glück und die Liebe, die Lust und die

Gelassenheit oder über das Schaukeln als kleine Kunst der Lebensfreude ein Buch über die Kunst des Sterbens hinzu. Er spricht vom Trost der Berührungen, von Gesprächen mit Freund:innen, von der Wirkung der Musik, der Literatur. Davon, „sich

nur ja nicht zu vergraben“. Und davon, was er seiner geliebten Frau verdankt: „Ich habe von ihr lieben gelernt.“

► **Youtube**
Den Vortrag können Sie auf unserem Youtube-Kanal nachsehen.



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Mensch und KI: Herr oder Sklave?

KERNFRAGE. Am 28. Mai 2024 dürfen wir Dr. Niklas Keller bei „Wissen fürs Leben“ begrüßen. Er hat sich als Organisationspsychologe und Entscheidungsforscher in Berlin einen Namen gemacht. Dabei geht es auch um Leib und Leben. In Zusammenarbeit mit der deutschen Bundeswehr hat er z. B. einfache

Entscheidungshilfen für militärische Checkpoints in Afghanistan entwickelt: Birgt das Fahrzeug, das auf mich zurollt, Zivilist:innen oder Selbstmordattentäter:innen? Zur Entscheidung bleibt oft nur eine Handvoll Sekunden.

Für die AK hat er die Entwicklung der vergangenen zwölf Monate ge-

nau verfolgt, in denen die Künstliche Intelligenz die Bühne unserer Welt erobert hat. Keller spricht über die Kernfrage unserer Tage: Was wollen wir sein? Herr oder Sklave der KI?

► **Vortrag**
„Wissen fürs Leben“ ist gratis. Melden Sie sich bitte online an.



Foto: Keller

Dr. Niklas Keller: Will sich der Mensch der KI unterwerfen?



Impressum

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm ► Redaktion: Andreas Feuerstein, Anja Förttsch (Leitung), Jürgen Gorbach, Markus Landler, Thomas Matt ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

SCHULKLASSEN ZU GAST



Polytechnische Schule Bregenz, Klasse HBH

Zu Besuch in Feldkirch informierten sich wieder einige Schulklassen über das Serviceangebot der AK Vorarlberg für Schüler:innen und Lehrlinge sowie Jugendliche. Manche kommen auch im Rahmen eines Moduls des Finanzführerscheines in die Arbeiterkammer.



Polytechnische Schule Dornbirn, Klasse G



Polytechnische Schule Feldkirch, HT6



Mit der **AK FastLane** zur passenden Weiterbildung oder Umschulung.

Die Plattform für alle Kurse und Förderungen.
fastlane.ak-vorarlberg.at

